

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 3 · März 2007 · F 5892



Die Zeiten ändern sich – unser Anspruch steigt weiter.



Unser Ziel damals wie heute: zufriedene Kunden – Erfolg verbindet.

1932 gründete Henry Schein eine kleine familiengeführte Apotheke in Woodside, New York. 75 Jahre später hat sich daraus ein weltweites Unternehmen entwickelt, das aber trotz seiner Größe nie seinen Ursprung vergessen hat: Auch heute stehen bei uns die persönliche und individuelle Betreuung, Kundennähe und Leistungsvielfalt ganz oben. Zu unserem Jubiläum möchten wir uns jetzt bei unseren Kunden für deren Vertrauen bedanken. Und das nicht nur mit Worten, sondern mit zahlreichen Angeboten und Aktionen, die Sie mitfeiern lassen.

**Feiern Sie mit uns 365 Tage lang
Geburtstag – Ihr Henry Schein Team**

Mehr Infos unter
www.henryschein.de

 **HENRY SCHEIN®**
DENTAL DEPOT

Erfolg verbindet.



Zahnmedizin im Wandel

Die Zahnmedizin unterlag und unterliegt einem Wandel, der sich durch eine deutliche Hinwendung zur Medizin charakterisiert. Die Erfolge der Prävention, die intensive Beschäftigung mit der oralen Mikrobiologie und die zunehmend erhärteten wissenschaftlichen Bestätigungen der Beziehung zwischen Parodontitis und systemischen Erkrankungen in den letzten dreieinhalb Jahrzehnten stellen dies unter Beweis. Anfänglich nur vermutete Korrelationen wurden durch wissenschaftliche Studien über die Zusammenhänge etwa zwischen Parodontitis und untergewichtigen Frühgeburten oder koronaren Herzerkrankungen nachgewiesen.

Während auf der einen Seite die Möglichkeiten enorm zugenommen haben, die orale Gesundheit und mit dieser die allgemeine Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern, sind infolge schwindender Ressourcen der Umsetzung dieser Erkenntnisse immer engere Grenzen gesetzt. Die schwindenden Ressourcen beschränken sowohl die Behandlung als auch die erforderliche Nachsorge. Es ist heute aus fachlicher Sicht völlig unstrittig, dass eine behandelte Parodontitis nicht zur primären restitutio ad integrum führt, sondern lediglich durch reparative Vorgänge klinisch reizlose Verhältnisse erreicht. Allein durch eine enge Nachbetreuung kann ein Rezidiv vermieden und über lange Zeit die restitutio erreicht werden. Fakt ist aber die heutige Erkenntnis, dass durch Parodontitis mehr Zähne verloren gehen als durch Karies. Vor dem Hintergrund dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse ist derzeit fast jede durchgeführte Parodontalbehandlung eine Unterbehandlung, die auch medizinethisch fragwürdig erscheint.

In seinem Buch „Ethik in der Zahnheilkunde“ (2002) beklagt der Herausgeber Dominik Groß den Mangel an deutschsprachigen Veröffentlichungen zur Ethik in der Zahnheilkunde, obwohl die ethische Diskussion in der Medizin seit Jahren zunimmt. Der damalige Präsident der DGZMK Prof. Dr. Heiner Weber sagt in seinem Vorwort: „... so ergibt sich die Frage nach der Dringlichkeit einer ethischen Diskussion bzw. eines entsprechenden Buches zu dieser Thematik – die Notwendigkeit ist ohnehin unbestritten.“

Neuere Konzepte stellen erstmals die Ethik in einen engen Zusammenhang mit der Qualitätssicherung: So bilden die Medizinethik und ihre Axiome auch das Fundament für jegliche Kommunikation und Compliance in der Zahnmedizin. Axiome und aus diesen abgeleitete Sätze geben dem Zahnarzt eine Orientierung bei der Beratung und der Therapie des Patienten.

Es hat sich aber auch gezeigt, dass das nicht-medizinische Qualitätsmanagement nicht unreflektiert auf den Bereich der zahnmedizinischen Therapieausführung übertragbar ist. Hingegen können Erkenntnisse und Mechanismen für die Optimierung des Praxismanagements genutzt werden.

Die Kommission Qualitätssicherung der Zahnärztekammer Nordrhein ist sich bewusst, dass diese Ausarbeitung und die Beschäftigung mit seiner Materie schon viel früher hätte stattfinden müssen. Doch damals in den frühen 70er Jahren, während des Pro-

thetikbooms, waren die Gedanken der Zahnmediziner verständlicherweise reparativ ausgerichtet. Es ist anzunehmen, dass auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse manche z. B. berufspolitische Diskussionen effizienter verlaufen wären, hätte man sich von einer axiomatischen Basis leiten lassen.

Mitte der achtziger Jahre wurde die Bedeutung einer angemessenen Kommunikation mit dem Patienten erkannt. Es wurden Konzepte einer besseren Gesprächsführung erarbeitet und vorgestellt. Die damalige Situation wurde als „Tiefpunkt“ angesehen und beklagt: Zu wenig sowie zu schlechte Kommunikation mit dem Patienten, zu geringe Honorierung von Information und Instruktion.

Zu dieser Zeit wurden Kommunikation und Therapiemaßnahmen noch häufig als zwei völlig unabhängig voneinander bestehende Bereiche betrachtet. Die Entwicklung der letzten Jahre, speziell aber auch die Entwicklung der Qualitätssicherung haben gezeigt, dass eine Therapiemaßnahme ohne die erforderliche Gesprächsführung deutlich an Wert verliert oder sogar scheitern kann. Ferner setzte in den achtziger Jahren der Boom gesundheitspolitischer Informationen in allen Medien erst richtig ein – mit der Gefahr, die Arzt-Patienten-Beziehung zu schwächen oder den Patienten durch Fehlinformationen in die Irre zu führen.

Kommission Qualitätssicherung der ZÄK NR

Willkommen in der Schwerelosigkeit! Linux Vision



Leicht und souverän wird die neue Linux Vision zum außergewöhnlichen Blickfang in Ihrer Praxis. Höchste Funktionalität zeichnet dieses frei schwebende Behandlungsmöbel aus. Seine Rückwand hat nicht nur eine tragende, sondern auch eine gestaltende Funktion – dank einer großen Palette an Farbtönen. Die neue Linux Vision: Eleganz überwindet Schwerkraft.

+++ IDS ohne Basten +++ Basten mit Angeboten zur Messe unter 0 21 52/55 81-30 +++ IDS ohne Basten +++



„Mit ihrer Polemik gegen die PKV führt die SPD in erster Linie eine populistische Neiddebatte“, klare Worte prägen das RZB-Interview mit dem Direktor des Verbandes der privaten Krankenversicherung Dr. Volker Leienbach über die Folgen des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes.

Seite 146

Unter der Rubrik Berufsausübung erhalten Sie in dieser Ausgabe wichtige Informationen zu Hygienevorschriften, zur Sterilgutassistentin und zu Praxisbegehungen ab Seite 150



Die aktuelle Gesetzgebung stellt einen Angriff von vier Seiten auf die freiberuflich geführte Zahnarztpraxis dar. Diese These belegte Zahnarzt Martin Hendges am 29. Januar 2007 bei der Wuppertaler Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung in seinem Vortrag zur Frage „Welche Veränderungen kommen auf den Berufsstand zu und wie stellen wir uns auf?“

Seite 158



Seit Dezember letzten Jahres werden wiederholt die Kurs- termine zur Aktualisierung der Fachkunde und der Kenntnisse im Strahlenschutz bekannt gegeben, zahlreiche Kurse sind bereits aus- gebucht. Einen Überblick über alle Veran- staltungen und die Termine mit noch freien Kursplätzen erhalten Sie ab Seite 164

Seite

Gesundheitspolitik

RZB-Interview mit Dr. Volker Leienbach (PKV): Verschlechterung der medizinischen Versorgung 146

Berufsausübung

Praxisbegehung – na und? 150
Hygienefortbildung für ZFA 152
Keine Rechtsgrundlage für Sterilgutassistentin 152
Die neuen aushangpflichtigen Gesetze 154

Informationen

Bedeutung des Flüssigkeitshaushalts 156
KZV Nordrhein auf der IDS 171

Aus Nordrhein/Berufsverbände

Bezirks- und Verwaltungsstelle Wuppertal: Schulterchluss im Kuhstall 158
Präventionsprojekt: Übergewicht den Kampf angesagt 160
Bergischer Zahnärzterein: Geballte Fortbildung auch im 111. Jahr 161
FVDZ: Aachener Neujahrssessen 2007 162

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

VZN vor Ort 153
Gratulation zur Abschlussprüfung ZFA 163
Ehrendadeln für geprüfte ZFA 163
Fachkunde im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahnärzte und Zahnärztinnen 164
Kenntnisse im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für ZFA 166
Nordwest Dental: Computergestütztes Lernen 168
CompuDENT: Fachkundetrainer Röntgen 169
CD-Bestellung zur Prüfungsvorbereitung für ZFA 170

Fortbildung

Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut 172

Aus aller Welt

Ein Zahnarzt als Museumsgründer in Namibia 180
Zahnmedizinisches Praktikum auf den Philippinen (Teil 2) 182
28. Sportweltspiele in Afrika 185

Rubriken

Bekanntgaben 152, 159, 161, 162, 169, 171, 178, 184, 188, 189, 190, 191
Editorial 141
Freizeitipp 186
Für Sie gelesen 147, 164, 191
Kochen und genießen 190
Humor 192, U III
Impressum 177
Personalien 176, 179
Zahnärzte-Stammtische 175

Titelfoto: masterfile

Beilage: DGZPW, Neu-Isenburg
Gerl, Köln

Es gibt **100** gute Gründe, die für van der Ven sprechen.

Hier ist **einer** davon:



Petra Gärtner organisiert bei van der Ven alle Veranstaltungen. Am Puls der Zeit und an Kundenwünschen orientiert, sorgt sie für ein umfangreiches Schulungs- und Fortbildungsprogramm. Das garantiert aktuellste Infos zu betriebswirtschaftlichen und fachlichen Themen oder neuesten Technikinnovationen. 2.400 Zahnärzte und Helferinnen profitierten 2006 bei 95 Veranstaltungen von praxisnaher Wissensvermittlung für mehr Erfolg!

99 weitere gute Gründe für van der Ven finden Sie auf der Internet-Seite: www.vandervan.de



Sichern Sie sich unsere 100-Euro-Jubiläumsscheine!

In diesem Heft finden Sie 100-Euro-Jubiläumsscheine im Wert von insgesamt 300 Euro. Die ersten 100 Euro direkt hier. Setzen Sie die Jubiläumsscheine direkt ein oder sammeln Sie mehr Scheine über das gesamte Jahr 2007! Einzulösen bei van der Ven je 2.000 Euro Investitionssumme plus MwSt. in Geräte ausgewählter Hersteller. Genauere Infos zu unserer Jubiläumsaktion in diesem Heft!

RZB-Interview mit Dr. Volker Leienbach (PKV)

Verschlechterung der medizinischen Versorgung

Der Deutsche Bundestag stimmte am 2. Februar 2007 mit 378 Ja- und 206 Nein-Stimmen bei acht Enthaltungen dem so genannten Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) zu. Rund 50 Parlamentarier der Regierungskoalition von Union und SPD votierten gegen das mehr als 500 Seiten starke Gesetzespapier. Neben der Einführung der Versicherungspflicht für jeden und den Basistarif der PKV ist vor allem die Einführung des Gesundheitsfonds mit einem Einheitsbetrag pro Versicherten für die Krankenkassen ab 2009 die gravierendste Veränderung.

Das RZB befragte aus aktuellem Anlass das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) **Dr. Volker Leienbach** zur aktuellen Gesundheitsreform. Bereits im Novemberheft 2004 hatte der PKV-Verbandsdirektor die Neuregelung zum Zahnersatz der rot-grünen Regierungskoalition beklagt. Damals war die mit der Union beschlossene Gesetzesregelung gekippt worden, welche den Abschluss einer privaten Zusatzversicherung vorsah. Dr. Leienbach damals: „Nun ist auch dieses Wahlrecht, das ein erster kleiner Schritt in Richtung einer Liberalisierung gewesen wäre, gekippt worden. Im Hinblick auf den von der Politik selbst formulierten Anspruch einer nachhaltigen generationengerechten Finanzierung ist das ein echter Rückschritt.“

Die Fragen für das RZB an den PKV-Verbandsdirektor stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**.

■ **RZB:** Die privaten Krankenversicherungen sind trotz Nachbesserungen von der Gesundheitsreform enttäuscht. Was sind ihre Hauptkritikpunkte?

Dr. Leienbach: In den ersten Entwürfen des Bundesgesundheitsministeriums war das unmittelbare Aus für die PKV angelegt. Auch wenn dies mit Nachbesserungen in letzter Minute verhindert werden konnte, haben sich die Rahmenbedingungen für die PKV und ihre Versicherten grundlegend verschlechtert: Bei der nun gesetzlich vorgegebenen Ausgestaltung des Basistarifs sowie der Mitnahmemöglichkeit der Alterungsrückstellungen auch im Bestand handelt es sich um politische Eingriffe in bestehende Verträge, die zu teils deutlichen Beitragssteigerungen führen können.

■ **RZB:** Was hat Ulla Schmidt eigentlich gegen die PKV? Wieso soll die Gesundheitsversorgung für die Menschen besser werden, wenn man die Systeme nivelliert und die PKV abschafft?

Dr. Leienbach: Bis heute konnte auch mir noch niemand erklären, wie die defizitäre gesetzliche Krankenversicherung ausgerechnet durch die Abschaffung der funktionierenden privaten Krankenversicherung gerettet werden soll. Eine Einheitsversicherung würde die Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung nicht verbessern, aber zu einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung führen. Mit ihrer Polemik gegen die PKV führt die SPD in erster Linie eine populistische Neiddebatte. Damit macht die SPD Stimmung, um ihrem Ziel, der Einführung der Bürgerversicherung, näher zu kommen.

■ **RZB:** Die Große Koalition feiert den Basistarif als Erfolg, weil 250 000 Menschen in Deutschland ohne Versicherung endlich krankenversichert sind. Der Verband der privaten Krankenversicherung hält den Basistarif für gefährlich und systemverändernd. Können Sie das näher ausführen und wie funktioniert der Basistarif überhaupt?

Dr. Leienbach: Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass die privaten Kranken-



Dr. Volker Leienbach

Foto: PKV

versicherungen den Basistarif ab dem 1. Januar 2009 mit folgenden Vorgaben anbieten müssen: Kontrahierungszwang, das Verbot von Risikozuschlägen und Beitragshöchstgrenzen mit dem GKV-Höchstbeitrag als Obergrenze. Die Leistungen im Basistarif müssen vergleichbar mit dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung sein, die Honorierung der Ärzte und Zahnärzte soll aber deutlich üppiger ausfallen. Bei finanzieller Überforderung des Versicherten muss das Unternehmen den Beitrag um die Hälfte reduzieren. Damit schreibt die Politik den privaten Versicherern völlig systemfremde Geschäftsbedingungen vor. Die Bestandsversicherten der PKV werden diese nicht zu überschreitenden Höchstbeiträge subventionieren müssen, was zu deutlichen Beitragssteigerungen führen kann.

■ **RZB:** Wird Ihr Verband Verfassungsklage erheben?

Dr. Leienbach: Das wäre Sache der einzelnen Versicherten und der Versicherungsunternehmen, die sich das Gesetz daraufhin ganz genau anschauen werden. Doch nicht nur der Eingriff in die bestehenden Verträge der Privatversicherten ist juristisch fragwürdig. Auch dass – nun auch noch deutlich aufgestockte – Steuermittel ausschließlich zugunsten der gesetzlich Versicherten eingesetzt werden, verstößt eindeutig gegen das Grundgesetz.

Die Politik hat es erneut versäumt, die notwendigen Strukturreformen in unserem Gesundheitswesen anzugehen. Anstatt die Ausgabendynamik sinnvoll

zu begrenzen, wurde der Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen mit der Reform weiter ausgeweitet. Aus Sicht der PKV erfordert der demografische Wandel ein neues Verhältnis zwischen den kapitalgedeckten und den umlagefinanzierten Elementen in der Krankenversicherung. Da der medizinisch-technische Fortschritt weiter steigende Kosten verursacht und immer weniger Junge für immer mehr Ältere aufkommen müssen, sollte eine zukunftsfeste Gesundheitsreform die GKV auf ihre Kernaufgaben reduzieren und dafür sorgen, dass immer mehr Menschen und immer mehr Leistungen privat kapitalgedeckt abgesichert sind.

Die nun gesetzlich vorgegebene Wechseloption ist eine zu finanzierende Versicherungsleistung, die in die bestehenden Versicherungsverträge nachträglich einkalkuliert werden muss. Dies führt – trotz der zeitlichen Begrenzung auf ein halbes Jahr – zu spürbaren Belastungen der Versicherten.

■ **RZB:** *Hat die Union tatsächlich alles getan, um die PKV-Vollversicherung zu erhalten oder befinden wir uns auf dem Weg zur Staatsmedizin (Bürgerversicherung)?*

Dr. Leienbach: Die Union hat die dramatischen Folgen des ursprünglichen Gesetzesentwurfes – wenn auch sehr spät – erkannt und für entscheidende Nachbesserungen gesorgt. Dennoch wurde ein Schritt in Richtung einer Vereinheitlichung des dualen Krankenversicherungssystems getan. Nach der Reform ist immer auch vor der Reform. Die SPD wird ihr erklärtes Ziel, eine einheitliche staatliche Bürgerversicherung einzuführen, vehement weiterverfolgen. Schon jetzt legen die Sozialdemokraten die vereinbarte nachrangige Pflicht zur Versicherung auch in der PKV als eine „Versicherungspflicht“ aus. Während es bei der Pflicht zur Versicherung jedem Einzelnen obliegt, dieser mit einer Versicherung seiner Wahl nachzukommen, entspricht die Versicherungspflicht

ZITAT

Bis heute konnte auch mir noch niemand erklären, wie die defizitäre gesetzliche Krankenversicherung ausgerechnet durch die Abschaffung der funktionierenden privaten Krankenversicherung gerettet werden soll.

Dr. Volker Leienbach

der Bürger(zwangs-)versicherung. Wir müssen daher darauf achten, dass die Pflicht zur Versicherung vom Gesundheitsministerium nicht schrittweise zur Versicherungspflicht uminterpretiert und damit zur Bürgerversicherung umgestaltet wird.

■ **RZB:** *Herr Dr. Leienbach, recht herzlichen Dank für das Interview und die Analyse des Reformgesetzes aus der Sicht der PKV.*

Für Sie gelesen

So seh ich es: Theater spielen, bis der Vorhang fällt

So schnell wie wir im Gesundheitswesen Jahrhundertreformen verabschieden, können die Jahrhunderte gar nicht vergehen.

Nun ist sie beschlossene Sache, die Gesundheitsreform, das „Meisterstück“ der Großen Koalition. Doch jeder weiß, dass es sich dabei um alles andere als ein solches handelt. Wenn man allerdings die Erleichterung in den Gesichtern der Führungskräfte der Regierungsparteien sieht, dann schaut man irritiert auf das Ergebnis. Doch hier zeigt sich einmal mehr die gelegentliche Ambivalenz unseres politischen Willensbildungsprozesses. Was parlamentsintern als großer Einigungserfolg gefeiert wird, kann von den Bürgern, deren langfristige Interessen man ja wahren wollte, weder verstanden noch als akzeptabler Kompromiss hingenommen werden.

Bei dem Versuch, zwei unterschiedliche Reformansätze, nämlich Bürgerversicherung und Kopfpauschale, zu vereinen, mussten zu viele Kompromisse geschlossen werden. Allein zum Schluss wurden noch 200 Änderungen durchgesetzt, offenbar allesamt Zugeständnisse, um die Zustimmung zu sichern.



Lothar Späth

Dieser Preis der Einigung ist zu hoch. Man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, dass die wichtigsten Ziele der Gesundheitsreform mit der nun beschlossenen Lösung nicht mehr erreicht werden können. Zu nennen ist hier etwa das Ziel, die Beiträge zur Krankenversicherung von den Löhnen abzukoppeln. Wenigstens darin waren sich die Koalitionspartner einst doch einig. Auf diese Weise wollte man verhindern, dass bei der zu erwartenden Steigerung der

Gesundheitskosten die Beschäftigung noch stärker belastet wird. Doch es wird auch in Zukunft bei lohnabhängigen Beiträgen bleiben.

Zwar legt nach der neuen Regelung jetzt der Staat den Beitragssatz bis auf eine kleine Restgröße einheitlich fest, sodass eine Explosion der Beiträge formal verhindert werden kann. Die wachsende Finanzierungslücke müsste dann aber mit Steuergeldern geschlossen werden. Mit Steuergeldern, die in der notwendigen Größenordnung ohne Steuererhöhungen nicht zur Verfügung stehen. Nachdem die Mehrwertsteuer Anfang des Jahres drastisch erhöht worden ist, kommt zum gegebenen Zeitpunkt eigentlich nur eine Erhöhung der Einkommen- und Lohnsteuer in Frage. Doch damit entstünde wieder Druck auf eine entsprechende Erhöhung der Bruttolöhne. Und damit würde dann derselbe beschäftigungsfeindliche Effekt eintreten, den man ursprünglich verhindern wollte. Der einzige Unterschied: Die Regelung verliert an Transparenz und lässt sich so der Öffentlichkeit besser verkaufen. Deshalb darf die Steuerdiskussion ja auch erst zeitverzögert kommen.

Und wie steht es mit der Gewährleistung der medizinischen Versorgung?

Das System bietet auch mit dem neuen Finanzierungsmodell für die Ärzte keine besseren Perspektiven. Die sich längst abzeichnende Streichung von Leistungen sowie der unzureichende Ärztenachwuchs werden auf absehbare Zeit zu einer Unterversorgung der gesetzlich Versicherten führen. So verhindert man keine Zweiklassenmedizin. Es sei denn, man sorgt gewaltsam dafür, dass sich auch jene, die mehr Geld zur Verfügung haben, dafür keine medizinischen Mehrleistungen kaufen dürfen.

Der Versuch, aus Gründen der Gerechtigkeit von vornherein auch die privat Versicherten in den Versorgungsengpass zu ziehen, ist zwar ein Stück weit am Widerstand der Union gescheitert. Aber es muss sich erst zeigen, ob das eigentlich solide System der Privatversicherung die neuen Verpflichtungen ohne größeren Schaden verkraften wird.

Bleibt schließlich noch zu erwähnen, dass die weitgehend nutzlose Reform durch die Aufwertung der Rolle des Staates eine Menge neuer Bürokratie mit sich bringen wird. So etwa für die Einrichtung und Bewirtschaftung des Gesundheitsfonds. Auch das widerspricht den erklärten Zielen der Bundesregierung. Ebenso wurden auch die Wettbewerbselemente weitgehend aus dem Gesundheitssystem verbannt.

Alles in allem genügt die Gesundheitsreform also nicht ihrem eigenen ursprünglichen Anspruch. Und das, obwohl es sowohl der Union als auch der SPD um die Sicherung einer medizinischen Versorgung für alle Bürger und bessere Rahmenbedingungen für mehr Beschäftigung ging. Da ist die Frage wohl berechtigt, was dieses Gesetzesungetüm rechtfertigt. Hier ging es offenbar nur noch um die Verhinde-

rung von Imageverlusten. Ein Scheitern des einst so vollmundig angekündigten Hauptprojekts für die laufende Legislaturperiode hätte die Große Koalition an den Rand des Scheiterns gebracht. Gewiss, man kann weder der Union noch der SPD vorwerfen, dass sie eine Reihe von Kompromissen eingehen mussten, um das Reformprojekt zu realisieren. Warum aber hat man sich dann überhaupt auf dieses Projekt eingelassen? Schon im Wahlkampf waren die unüberwindbaren Differenzen bei diesem Thema doch offensichtlich.

Die Große Koalition muss sich auf solche Reformthemen konzentrieren, bei denen sich die Parteien auch sinnvoll zu einigen wissen. Da mag das Thema Gesundheit noch so wichtig sein. Solange im demokratischen Prozess der Willensbildung noch kein eindeutiger Wählerwille erkennbar ist, können keine vernünftigen Reformen umgesetzt werden. Und wer die Statements der jetzt angeblich so zufriedenen verantwortlichen Politiker einmal aufmerksam verfolgt, der weiß, dass sie selbst in der Reform nur ein unbefriedigendes Intermezzo sehen. Im Grunde denken schon alle an die Zeit nach der nächsten Bundestagswahl 2009.

Fazit: So schnell, wie wir im Gesundheitswesen Jahrhundertreformen verabschieden, können die Jahrhunderte gar nicht vergehen. Man hätte rechtzeitig den Mut aufbringen sollen, die große Gesundheitsreform für unrealisierbar zu erklären und notgedrungen am bestehenden System weitere Reparaturen vorzunehmen. Jetzt müssen alle das Theater mitspielen, bis der Vorhang fällt.

*Handelsblatt, 7. 2. 2007,
Autorenangabe: Lothar Späth*

Bevölkerung blickt skeptisch in die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens

Die große Mehrheit der Bevölkerung blickt skeptisch in die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens. Dies zeigt der aktuelle Gesundheitsmonitor der Bertelsmann Stiftung. So rechnen 62 Prozent der Befragten damit, dass sich der Umfang der Leistungen, die von den Gesetzlichen Krankenkassen bezahlt werden, in den nächsten fünf Jahren verringert. Im gleichen Zeitraum befürchten 71 Prozent eine schlechtere Qualität der medizinischen Leistungen und 89 Prozent erwarten steigen-

de Krankenversicherungsbeiträge. Die meisten Versicherten (60 Prozent) haben darüber hinaus Bedenken, im Alter nicht ausreichend medizinisch versorgt zu sein, und 84 Prozent vermuten, dass Wartezeiten auf bestimmte Therapien oder Operationen zunehmen.

Auch gegenwärtig ist die Bevölkerung mit der Gesundheitsversorgung in Deutschland (das heißt mit Ärzten, anderen Gesundheitsberufen, der Verfügbarkeit von Behandlungseinrichtungen, der Qualität der Versorgung im Krankheitsfall und der Finanzierung des Gesundheitswesens) nur mittelmäßig zufrieden. So geben in der aktuellen Befragung nur 37 Prozent der Versicherten an, mit der Gesundheitsversorgung zufrieden zu sein. Die Mehrheit (46 Prozent) ist teils zufrieden/teils unzufrieden und 17 Prozent sind unzufrieden. Im November 2003 waren noch 48 Prozent der Befragten mit der Gesundheitsversorgung zufrieden.

Die Mehrheit der Bevölkerung (61 Prozent) ist der Ansicht, dass einschneidende Maßnahmen notwendig sind, um das deutsche Gesundheitswesen zu verbessern. Für 27 Prozent der Befragten funktioniert das Gesundheitswesen im Großen und Ganzen gut und bedarf nur kleinerer Verbesserungen. Zwölf Prozent halten es jedoch für so schlecht, dass es von Grund auf verändert werden muss.

„Es ist deutlich zu erkennen, dass die Bevölkerung eine Verbesserung des gegenwärtigen Systems wünscht“, sagt Dr. Brigitte Mohn, Mitglied des Vorstands der Bertelsmann Stiftung. „Ebenso zeigen die Ergebnisse, dass die Menschen die Probleme nicht nur auf der Finanzierungsseite sehen. Sie machen sich auch große Sorgen um die Qualität der Versorgung. Über 60 Prozent wissen nicht, wie sie im Bedarfsfall eine gute Behandlung finden sollen. Deswegen ist es ein Ziel der Bertelsmann Stiftung, mehr Transparenz über die Qualität der Versorgung herzustellen. Eine Gesundheitsreform im Sinne der Bürger sollte diesen Aspekt in Zukunft noch stärker berücksichtigen.“

Der Gesundheitsmonitor der Bertelsmann Stiftung befragt repräsentativ zweimal jährlich die Bevölkerung zu aktuellen Themen des deutschen Gesundheitswesens. Für die hier vorgestellten Ergebnisse wurden im November 2006 insgesamt 1574 Personen befragt.

www.bertelsmann-stiftung.de, 2. 2. 2007

Jetzt beraten lassen:
Sparkassen-Finanzkonzept
Sicherheit Altersvorsorge Vermögen

Gut, wenn man auf der
sicheren Seite ist.
Die Versicherungen der Sparkasse.



Wollen Sie wissen, auf welcher Seite Sie stehen? Durch eine Analyse erhalten Sie unser maßgeschneidertes Versicherungspaket mit der Provinzial, der Versicherung der Sparkassen. Damit sind Sie gegen alle Gefahren und auch unnötige Versicherungen geschützt. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Hygiene in der Zahnarztpraxis

Praxisbegehung – na und?

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat mit der STREIT® GmbH eine rahmenvertragliche Vereinbarung zur Hygienebetreuung in den Praxen der Kammermitglieder geschlossen.

Die STREIT® GmbH ist eines der führenden Dienstleistungsunternehmen im Bereich Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit in Deutschland. Seit mehr als acht Jahren betreut die STREIT® GmbH bundesweit rund 12 000 Zahnärzte in der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit sowie seit zwei Jahren im Bereich der Hygiene. Mit Beginn des Pilotprojektes „Hygieneberatung“ im Jahre 2005, das gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Hessen und dem Stadtgesundheitsamt Frankfurt durchgeführt wurde, hat sich das Fachwissen auf dem Gebiet der Hygiene in Zahnarzt-

praxen ständig weiter entwickelt. Heute nehmen mittlerweile über 1 200 Praxen jährlich unsere Beratung in Anspruch.

Ziel

Ziel jeder Beratung ist es, der Praxis zum einen bei der Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften behilflich zu sein, die sich gerade im Bereich der Hygiene als umfangreich und vielfältig erweisen. Zum anderen soll der Arbeitsalltag durch empfohlene Maßnahmen wesentlich erleichtert werden, ohne dabei die erforderlichen gesetzlichen Vorgaben außer Acht zu lassen. Der Besuch vor Ort gibt dem Berater die Möglichkeit, auf individuelle Praxisgegebenheiten einzugehen und so eine verständliche und den Bedürfnissen angepasste Beratung zu leisten. Fragen hinsichtlich Mitarbeiter- und Patientenschutz können außerdem nicht nur schnell und kompetent vor Ort, sondern auch über eine Hygiene-Hotline beantwortet werden.

Hygienepartnerschaft

Im Bereich der Hygiene bietet die STREIT® GmbH das Modell der Hygienepartnerschaft an, in dem der Arzt/Zahnarzt Art und Umfang der Beratung selbst bestimmen kann. Zum einen wird eine telefonische Beratung angeboten, die dem Zahnarzt zu den geschäftsüblichen Zeiten gegen Gebühr zur Verfügung steht. Bei der Erstellung der notwendigen Dokumentationen kann er entscheiden, ob er diese Dokumente nach Vorlagen selbst erstellen möchte oder ob die Dokumente individualisiert, auf die Praxisgegebenheiten abgestimmt durch einen Berater der STREIT® GmbH erstellt werden.

Selbstverständlich wird auch eine Vor-Ort-Beratung angeboten, deren Umfang und Inhalte ebenfalls vom Zahnarzt gewählt werden können. Sie reicht von einem einstündigen Hygienecheck (einer Ist-Analyse) bis hin zu einer mehrstündigen Praxisveranstaltung inklusive Mitarbeiterschulung, Unterweisungen und Praxisbegehung als Vorbereitung eines Behördenbesuches. Die einzelnen Möglichkeiten sind im Folgenden aufgeführt.

STREIT® GmbH

Betreuungsmodelle und Ablauf

Grundpauschale für die Hygienepartnerschaft		
telefonische Beratung gegen Gebühr		
Unterstützung des Zahnarztes bei der Erstellung der Dokumente	Persönliche, individuelle Hygieneberatung vor Ort in der eigenen Praxis	
1. Zusendung der Hygienecheckliste für den Selbstcheck der Praxis	1. Durchführung des Hygienechecks in der Praxis	
2. Zusendung des Hygieneplans zum Ausfüllen durch das Praxisteam	2. Beratung des Praxisteams zum Thema Hygiene, Sichtung der Unterlagen, Aufstellung der Hygieneschwachpunkte und Erstellung eines Maßnahmenkataloges	
3. Zusendung aller Hygieneunterlagen:	3. Umfangreiche Hygieneberatung:	
– Hygienecheckliste	– Schwachstellenanalyse	
– Hygieneplan	– Beratung des Praxisteams	
	– Sichtung der Unterlagen	
	– Erstellung des Hygieneplans	
	– Vorbereitung des Behördenbesuches	
4. Zusendung der Unterlagen für	4. Schulung der Mitarbeiter vor Ort:	
– Mitarbeiterschulung	– Mitarbeiterschulung	
– Arbeitsanweisungen	– Unterweisungen	
– Unterweisungsunterlagen		

telefonische Beratung gegen Gebühr

Für Angebote und Terminwünsche erreichen Sie uns unter 06251/7098 - 605 oder per E-Mail unter hygiene@streit-online.de. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.



Es ist immer
gut zu wissen,
dass in der Praxis
alles läuft.

Besser, man hat einen guten
Techniker an seiner Seite.

**IDS
2007**

Besuchen Sie uns auf der IDS
am Stand von: Stern Weber

Halle 11.2, Stand Q020 /
R029 / R028 / S029

Damit die Praxis läuft, muss der technische Service funktionieren. Damit wir diesen Anspruch für immer mehr Kunden auf hohem Niveau realisieren können, haben wir uns in NRW verstärkt: Hasenbeck Multident Düsseldorf-Ratingen ist jetzt die zehnte Niederlassung von Multident. Zur gewohnt erstklassigen Betreuung durch die erfahrenen Mitarbeiter am neuen „alten“ Standort kommt damit ein weit umfassenderes Angebot – mit vielen interessanten Zusatzleistungen zur Ausweitung Ihres Leistungsprofils. Ab sofort bieten wir Ihnen zum Beispiel exklusiv die attraktiven Behandlungsplätze von Stern Weber. Das Multident Team freut sich auf Ihren IDS-Besuch – wir begrüßen Sie am Stern Weber Messestand!

MULTIDENT
www.multident.de
MULTIDENT

Düsseldorf-Ratingen Hannover Berlin Göttingen
Hamburg Oldenburg Paderborn Kiel Schwerin Rostock



Neu in
Düsseldorf-Ratingen:
Hasenbeck / Multident
Dental GmbH.

Hasenbeck / Multident
Dental GmbH
Hülensbergweg 103
40885 Ratingen
Telefon 02102-93 99 19
Fax 02102-93 98 73

MULTIDENT

Höchst persönlich.

Die Referenten für Zahnärztliche Berufsausübung und Helferinnen-Fortbildung informieren:

Hygienefortbildung für ZFA

Aus gegebenem Anlass weist die Zahnärztekammer Nordrhein darauf hin, dass derzeit keine Rechtsgrundlage für die teilweise erhobenen Forderungen nach einer verpflichtenden Fortbildung für Zahnmedizinische Fachangestellte im Bereich Hygiene besteht.

Die Bundeszahnärztekammer gibt zu dieser Thematik nachfolgende Rechtsinformationen.

Selbstverständlich bietet die Zahnärztekammer Nordrhein entsprechende Kurse zur Auffrischung der Kenntnisse im Bereich Hygiene an. Diese Kurse finden Sie im Programmheft für die Helferinnen-Fortbildung am Karl-Häupl-

Institut, dem Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein. Sofern demnach verpflichtende Auflagen von staatlicher Seite erlassen werden sollten, wird die Zahnärztekammer Nordrhein Sie zeitnah informieren.

*Dr. Johannes Szafraniak,
Referent für Zahnärztliche Berufsausübung
Dr. Jürgen Weller,
Referent für Helferinnen-Fortbildung*

Rechtsgutachten

Keine Rechtsgrundlage für Sterilgutassistentin



Rechtsgutachten zur Frage: Bedarf es für die Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis einer „Sterilgutassistentin“?

Stellungnahme: Es besteht keine Rechtsgrundlage für eine „Sterilgutassistentin“ in der Zahnarztpraxis.

1. Regelungen zu den an das aufbereitende Personal gestellten Anforderungen befinden sich in der Medizinproduktebetriebsverordnung (MPBetreibV), deren Ermächtigungsgrundlage § 37 Abs. 5 Medizinproduktegesetz (MPG)

darstellt. Die Ermächtigung umfasst die Festlegung von Anforderungen an das Instandhalten von Medizinprodukten, einschließlich der Aufbereitung, und dient dem Schutz der Patienten, Anwender und Dritten (siehe Rehmann/Wagner, Medizinproduktegesetz, 2005): § 37 Rdn.17).

Gemäß § 2 Abs. 2 MPBetreibV dürfen Medizinprodukte nur von Personen errichtet, betrieben, angewendet und in Stand gehalten werden, die dafür die erforderliche Ausbildung oder Kenntnis und Erfahrung besitzen.

§ 4 Abs.1 MPBetreibV legt ebenfalls fest, dass der Betreiber nur Personen mit der Instandhaltung (hierzu gehört auch die Aufbereitung) von Medizinprodukten beauftragen darf, die die Sachkenntnis zur ordnungsgemäßen Ausführung dieser Aufgabe besitzen. Gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 1 MPBetreibV werden die Voraussetzungen des § 4 Abs.1 erfüllt, wenn die mit der Instandhaltung Beauftragten auf Grund ihrer Ausbildung und praktischen Tätigkeit über die erforderliche Sachkenntnis verfügen. Der Begriff „Sterilgutassistentin“ wird an keiner Stelle des MPG oder der MPBetreibV erwähnt.

2. Die Zahnmedizinischen Fachangestellten erfüllen die Anforderungen der §§ 2 Abs. 2, 4 Abs. 1 und Abs. 3 Nr.1 MPBetreibV. Die Ausbildung der Fachangestellten erfolgt aufgrund der Verordnung über die Berufsbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten vom 4. 7. 2001. Der aufgrund § 4 dieser Verordnung erstellte Ausbildungsrahmenplan beinhaltet festgeschriebene Lerninhalte zum Themenbereich Hygiene wie zum Beispiel „Durchführung von Hygienemaßnahmen“, „Infektionskrankheiten“ und „Maßnahmen der Arbeits- und Praxishygiene“. Dem zuvor erwähnten Schutzgedanken der MPBetreibV wird durch die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten hinreichend Rechnung getragen.

Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

Samstag, dem 5. Mai 2007

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130
40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon 02 11 / 599 70

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt.

Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident

3. Der oftmals von Befürwortern der „Sterilgutassistentin des Zahnarztes“ herangezogene § 4 Abs. 2 S. 3 MPBetreibV stellt keine Rechtsgrundlage für die behauptete Notwendigkeit einer Ausbildung zur Sterilgutassistentin dar. § 4 Abs. 2 S. 3 MPBetreibV verweist zwar auf die gemeinsame Aufbereitungsempfehlung des RKI und BfArM zu den Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten, welche in „Tabelle 1“ die „Sterilgutassistentin“ erwähnt. Dieser Verweis allein begründet aber keine gesetzliche Verpflichtung. Zu beachten ist vielmehr, dass § 4 Abs. 2 S. 3 MPBetreibV lediglich eine gesetzliche Vermutungswirkung innehat (vgl. Urteil des Verwaltungsgerichts Arnsberg vom 19. 11. 2004, Aktenzeichen 3 L 1444/04), welche durch gerichtliche Tatsachenfeststellung widerlegt werden kann. Eine gerichtliche Feststellung der ordnungsgemäßen Qualifikation/Sachkenntnis der absolvierten Zahnmedizinischen Fachangestellten wird bereits aus den unter 2. erwähnten Gründen Bestand haben. Jeder anders lautende

Tenor käme einer Entwertung dieses Ausbildungsberufes gleich.

Zudem ist zu beachten, dass im Anhang zur gemeinsamen Aufbereitungsempfehlung unter A) „Ausbildung des Personals“ auf die Ausbildungsrichtlinie der Deutschen Gesellschaft für Sterilgutversorgung e.V. (DGSV) hingewiesen wird. Die DGSV ist ein Verein, der sich primär auf den Bereich der Krankenhaushygiene spezialisiert hat. Auch ist die Ausbildungsrichtlinie der DGSV in der DIN 58946-6 erwähnt. Hierdurch wird der Betrieb von (Dampf-)Großsterilisatoren im Gesundheitswesen normiert.

Die Hygienesituation eines Krankenhauses ist hingegen nicht vergleichbar mit der einer Zahnarztpraxis. Die hygienischen Anforderungen der zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) des Krankenhauses müssen infolge einer notwendigen Risikobewertung von den üblichen Aufbereitungsabläufen (Medizinprodukte) in der Zahnarztpraxis getrennt betrachtet werden.

*Bundeszahnärztekammer
Abteilung Zahnärztliche Berufsausübung*

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der ZÄK Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2007 werden folgende Beratungstage angeboten:

21. März 2007 Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln

9. Mai 2007 Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen

6. Juni 2007 Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN (Herr Prange, Tel. 02 11 / 596 17-43) getroffen werden.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Unkompliziert ins Traumhaus.

„Einziehen musste ich selbst. Um meine Immobilie, die Finanzierung und die Absicherung hat sich meine Bank gekümmert.“

Alexandra Schmidt, Lehrerin, eines unserer 15 Millionen Mitglieder.



VR-ImmoConcept

Verwirklichen Sie Ihren Traum vom eigenen Zuhause.

- Alle Leistungen aus einer Hand
- Von der Immobiliensuche bis zur Absicherung
- Schnell, unkompliziert und preiswert
- Sprechen Sie mit uns!

www.vr-nrw.de

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Arbeitsrechtliche Bestimmungen

Die neuen aushangpflichtigen Gesetze

In mehr oder weniger regelmäßigen Abständen, bereits seit einigen Wochen – wenn nicht in Einzelfällen auch Monaten – werden viele Praxen von diversen Verlagshäusern mit Telefaxschreiben und/oder Briefpost „bombardiert“.

Inhalt dieser Schreiben ist im Regelfall der „dringende Hinweis“, dass durch Änderungen arbeitsrechtlicher Bestimmungen die in den Praxen vorhandenen „aushangpflichtigen Gesetze“ nicht auf dem aktuellen Stand seien und im Falle einer Kontrolle durch die Aufsichtsbehörde dies zu Beanstandungen mit „erheblichen Konsequenzen“ führen könne.

Wenngleich die Aktualisierung durch den Kauf des vom jeweiligen Verlag angebotenen Werkes (vielfach bereits mit vorgefertigter „Lochung“ für den Aushang) sicher den immer neuesten Stand beinhaltet und damit eigene Recherchen und Kontrollen für den Praxisinhaber entbehrlich macht, so bleibt festzuhalten, dass nicht immer die gesetzlichen Änderungen auch für alle Betriebe und somit nicht in jedem Fall auch für die Zahnarztpraxis relevant sind, von den zusätzlichen Kosten zunächst einmal abgesehen.

So sind in den letzten Monaten des vergangenen Jahres einige Änderungen in den – prima vista – auch für die Zahnarztpraxis wichtigen Gesetzen wie dem Arbeitszeitgesetz, dem Jugendarbeitsschutzgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) etc. erfolgt.

Bei näherer Betrachtung beziehen sich die Änderungen in den beiden erst genannten Gesetzen zum einen auf die geänderten Zeiten der im Straßenverkehr als Fahrer oder Beifahrer beschäftigten Personen. Dies dürfte für die Zahnarztpraxis jedoch ebenso wenig

von Belang sein, wie zum anderen die neu geschaffene Möglichkeit der Bäckerbetriebe, ihre Auszubildenden ab vier Uhr beschäftigen zu dürfen, auch wenn diese noch nicht volljährig sind.

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

Von wesentlich größerer Bedeutung hingegen sind die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG). Dieses neue Gesetz muss nicht nur im täglichen Arbeitsalltag in den Zahnarztpraxen beachtet werden, sondern vielmehr auch hinsichtlich seiner Details bei der Stellenausschreibung, in den sich daran anschließenden Vorstellungsgesprächen sowie bei den gegebenenfalls notwendigen Bewerberabteilungen.

Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes, welches damit das Beschäftigtenschutzgesetz abgelöst hat, sind vier Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft zum Schutz vor Diskriminierung in der deutschen Gesetzgebung verankert worden. Primär beziehen sich die gesetzlichen Regelungen auf den gesamten Bereich der beruflichen Tätigkeit, gelten somit für alle Arbeitnehmer und Auszubildenden und auch die im öffentlichen Dienst Beschäftigten. Aber auch privatrechtliche Beziehungen, z. B. Mietverträge, Lieferungsverträge etc. unterliegen nunmehr dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz.

Eingegangen werden soll jedoch an dieser Stelle nur auf die Besonderheiten bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

Das in § 1 des AGG formulierte Ziel, „Benachteiligungen aus Gründen der Rasse, oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen“, sollte vordergründig keine Besonderheit darstellen, im Regelfall ist davon auszugehen, dass die vorgenannten Benachteiligungen in einem demokra-

tischen Land nicht vorkommen, dass nicht derartige Gründe eine Einstellung verhindern, sondern vielmehr die fehlende fachliche Qualifikation.

Aber leider hat die Erfahrung gezeigt, dass bereits die falsche Formulierung einer Stellenanzeige in der Zeitung eine Benachteiligung darstellen kann, die im schlimmsten Fall zu einer Klage vor dem Arbeitsgericht wegen Ungleichbehandlung führen könnte.

So kann die Suche nach einer „jungen dynamischen Mitarbeiterin“ schon für alle drei gewählten Begriffe einen Verstoß gegen das AGG darstellen: „Jung/dynamisch“ könnte eine Diskriminierung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer darstellen, „Mitarbeiterin“ die Benachteiligung durch die Vorgabe des Geschlechts. Nur wenn die Einschränkung für die ausgeschriebene Tätigkeit **zwingend** notwendig ist, ist diese zulässig.

Ebenso bei Vorstellungsgesprächen sowie dem gegebenenfalls notwendigen Ablehnungsschreiben sollte vorsichtshalber die Formulierung möglichst neutral erfolgen.

Nun soll an dieser Stelle keine unnötige Sorge gefördert werden, sodass aus Furcht vor möglichen Klagen die nächste Stellenanzeige so karg wie irgend möglich – und damit wenig aussagekräftig – ausfällt. Hier soll nur den Praxen, die in absehbarer Zeit neues Personal suchen, ein Denkanstoß gegeben werden, damit eventuelle Ärgernisse dieser Art schon im Vorfeld vermieden werden können.

Ergänzend sei hier noch erwähnt, dass die übrigen, Ihnen durch die Verlage mitgeteilten wichtigen Änderungen der „Aushangpflichtigen Gesetze“ sich im weiteren Sinne auf das AGG beziehen: Die Änderung des BGB besteht in der Streichung der bisher dort geregelten Vorschrift zur Gleichbehandlung, die Änderung des Arbeitsgerichtsgesetzes in der Information für die Klagemöglichkeit bei Ungleichbehandlung.

Als Service der Zahnärztekammer Nordrhein werden wir zukünftig Änderungen ähnlicher Art im *Rheinischen Zahnärzteblatt* in loser Folge mitteilen, damit Sie für sich entscheiden können, ob die Anschaffung „neuer“ Gesetze notwendig wird oder ob möglicherweise ein ergänzender Ausdruck zu den bereits vorhandenen Vorschriften ausreicht.

L. W.



Gut zu wissen, dass es ihn gibt. apoExistenzgründung mit Airbag.

Starten Sie in Ihre eigene Niederlassung: apoExistenzgründung mit Airbag gibt Ihnen die Sicherheit. Denn wir bieten Ihnen mehr als nur eine Finanzierung. Als starker Partner unterstützen wir Sie durch:

- umfassende betriebswirtschaftliche Beratung und Begleitung
- individuelle Informationen zum Praxisstandort
- sorgfältige Analyse der Finanz- und Investitionsplanung

Ihr besonderes Plus: Weil wir Sie als Spezialist kompetent begleiten, verzichten wir bei Insolvenz in den ersten drei Jahren auf die Forderungen aus dem Existenzgründungsdarlehen.

Informationen erhalten Sie in Ihrer Filiale oder unter www.apoBank.de

Alterszahnheilkunde

Bedeutung des Flüssigkeitshaushalts

Die verbliebene Vitalität besonders die der Senioren soll nicht nur bei Pflegebedürftigkeit auf gleichbleibendem Niveau gehalten werden. Ziel ärztlichen und zahnärztlichen Handelns sollte gar eine Steigerung sein. Neben einer ausreichenden und ausgewogenen Ernährung hat der Flüssigkeitshaushalt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung.

Reduzierte Flüssigkeitsaufnahme verursacht neben internistischen Problemen wie Obstipation, Verstopfung, Veränderung der renale Clearance auch im zahnärztlichen Bereich Schwierigkeiten. Mangelnde Flüssigkeitszufuhr führt oft zu eingeschränkter Speichelbildung, Mundtrockenheit und dies im Besonderen in Verbindung mit verschiedenen Pharmaka, z. B. Antidepressiva oder Antihypertensiva.

Demografisch werden wir mit der Tatsache konfrontiert, dass die Gruppe der älteren Menschen, aber auch der Hoch- und Höchstbetagten sowie die der langlebigen Menschen ständig wächst. Bislang nimmt statistisch die Lebenserwartung der deutschen Bevölkerung alle vier bis fünf Jahren um ein Jahr zu. Im Jahre 1994 wurden rund 4 600 über 100-Jährige gezählt, im Jahre 2003 waren es rund 10 000.

Einteilung der „Alten“:

Altersspanne	Bezeichnung
65- bis 74-Jährige	Ältere Menschen oder junge, aktive Alte
75- bis 89-Jährige	Hochbetagte
90- bis 99-Jährige	Höchstbetagte
100-Jährige und älter	Langlebige

Mit zunehmendem Alter verändert sich die Physiologie. Viele dieser Veränderungen beeinflussen das Wohlbefinden,

die Leistungsfähigkeit und auch die Nahrungsaufnahme. Veränderungen im Kauorgan durch Zahnverlust sowie prothetische Versorgung und verminderte Flüssigkeitszufuhr beeinflussen in besonderem Maße die Nahrungsaufnahme.

Folgende Faktoren haben Einfluss auf die Nahrungsaufnahme im Alter

- Physiologische Altersveränderungen
geringerer Energiebedarf
veränderter Hunger- und Sättigungsmechanismus
abnehmende Geschmacksempfindung
verändertes Geruchsvermögen
reduzierte Magensäure
Abnahme der Muskelmasse
Zunahme von Kauproblemen
vermehrter Zahnverlust
Mundtrockenheit
Schluckstörungen
- Ernährungsgewohnheiten
einseitige Ernährung
reduzierte Flüssigkeitsaufnahme
nicht adaptierter Nährstoffbedarf

- Krankheits- und Medikamenteneffekte
starke Gewichtsveränderung
Behinderung der Nahrungsaufnahme
Verdauungsstörungen
zunehmender Nährstoffverlust
- Körperliche Behinderung
Immobilität
Behinderung an den oberen Extremitäten
Einbuße der Kaufunktion
- Geistige/psychische Beeinträchtigung
Vergesslichkeit, Verwirrtheit, Demenz
Depression, Essensverweigerung
Vereinsamung
finanzielle Nöte
Wohnsituation
- Sonstiges
unzulängliche zahnärztliche Versorgung

Schwierigkeiten beim Kauen

Der Appetit wird durch Beschwerden beim Kauen massiv gemindert. Auch ein Zahnersatz reduziert die Geschmacksqualität durch Abdeckung eines beträchtlichen Teils der Mundschleimhaut. Eine schlecht sitzende Zahnprothese, aber auch mangelnde Mundhygiene rufen schmerzhaft Entzündungen hervor.

Trockener Mund

Kann die Nahrung durch reduzierte Speichelbildung und/oder zu geringe Flüssigkeitsaufnahme nicht ausreichend eingespeichelt werden, entfalten



Foto: proDente e. V.

sich appetitanregende Geschmacks- und Geruchsstoffe nicht.

Eine häufige Ursache für Mundtrockenheit ist mangelndes Trinken in Verbindung mit Medikamenten aus der Gruppe der Psychopharmaka und Kardiaka.

Schluckstörungen

Bis zu zehn Prozent der Senioren haben Schluckbeschwerden. In Seniorenheimen leidet bis zur Hälfte der Bewohner an Einschränkung. Schluckstörungen sind meist Folge eines apoplektischen Insultes oder Begleiterscheinungen einer Demenz.

Die Senioren haben Angst davor, beim Essen und auch Trinken sich zu verschlucken. Auch dieser Umstand hat Einfluss auf die Flüssigkeitszufuhr.

Ein Risiko für Mangelernährung stellt u. a. auch das nachlassende Durstempfinden dar. Dabei ist eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr Voraussetzung für körperliches und geistiges Wohlempfinden. Je nach Wassermangel stellen sich Symptome ein, die vom Durstgefühl über eingeschränkte Leistungsfähigkeit und Einschränkung der Bewegung, Müdigkeit, Schwäche bis hin zu Schwindelgefühl, Atemnot sowie Krämpfen und Delirium reichen können.

Tägliche Trinkmenge

Über feste Nahrung und Getränke sollten mindestens 2,5 Liter Flüssigkeit pro Tag zugeführt werden. Als Richtlinie wird die Aufnahme von 30 ml pro Kilogramm Körpergewicht über den Tag verteilt zu Grunde gelegt. Pauschal lässt sich eine tägliche Trinkmenge von 1,5 bis zwei Litern empfehlen. Bei geänderten Bedingungen wie Hitze, Höhenlagen und Krankheiten muss die Trinkmenge gesteigert werden.

Normalerweise reagiert der Organismus mit Durst, wenn der Wasserverlust >0,5 Prozent des Körpergewichtes oder der Wasserverlust >0,35 Liter (bezogen auf ein Körpergewicht von 70 kg) beträgt.

Sowohl ein chronischer als auch ein vorübergehender Wassermangel von zwei Prozent des Körpergewichts vermindert die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

Trinken sollte – wie Essen – ganz selbstverständlich in den Alltag integriert werden, damit der Flüssigkeitsverlust des Körpers kontinuierlich ersetzt wird und Durst gar nicht erst entsteht. Vor allem

Wann?	Was?	Verwertbare Menge
Morgens	1 Glas Fruchtsaft	200 ml
	2 Tassen Milchkaffee (100 ml Milchanteil) oder 2 Tassen Kräutertee	200 ml 300 ml
Vormittags	2 Glas Mineralwasser/ Saft oder Milch/Molke/Buttermilch	400 ml
Mittags	1 Tasse Suppe/Brühe	150 ml
	2 Glas Mineralwasser oder Schorle	400 ml
Nachmittags	2 Tassen Milchkaffee (100 ml Milchanteil) oder	200 ml
	2 Tassen Kräutertee/Kakao	300 ml
	1 Glas Wasser	200 ml
Abends	1 Glas Milch oder	200 ml
	1 Tasse Kräutertee oder Saft	100 ml
	1 Glas Weinschorle (100 ml Wasseranteil)	200 ml
	1 Glas alkoholfreies Bier	200 ml
	Gesamtmenge	2050 ml – mit Kaffee und Alkoholgenuss 2350 ml – ohne Kaffee/kein Alkohol

Trinken nach Plan über den Tag verteilt.

für ältere Menschen empfiehlt sich das Anlegen eines Trinkplans und das deutlich sichtbare Positionieren der täglich empfohlenen Getränkemenge.

Alkohol stellt kein geeignetes Getränk dar, um den Flüssigkeits- und Elektrolythaushalt auszugleichen. Alkohol sollte toxische Grenzen nicht überschreiten. Der maximale Alkoholkonsum sollte bei Frauen 10 g/Tag und bei Männern 20 g/Tag nicht überschreiten. Neben Alkohol erscheinen reiner Kaffee und schwarzer/grüner Tee nicht in der Flüssigkeitsbilanz. Koffeinhaltige Getränke schaden zwar nicht, wirken aber durch Steigerung der Nierenfiltrationsrate harntreibend. Neuere Studien sprechen Koffein aber von der harntreibenden Wirkung wieder frei. Eine abschließende wissenschaftliche Darstellung fehlt noch.

Leitungs- und Mineralwasser sind die am besten geeigneten und zugleich preiswertesten Alternativen bei der Wahl des Getränks. Sie unterliegen in Deutschland strengen Kontrollen.

Allgemeine Trink-Hinweise

- Trinken vor dem Durst!
- Die Getränkemenge, die tagsüber getrunken werden soll, für den Tag sichtbar hinstellen.
- Eine große Flasche Mineralwasser in Reichweite bereitstellen.
- Zu jedem Essen ein großes Glas Flüssigkeit trinken.

- Kontinuierlich trinken, nicht erst am Abend.
- Trinken zur jeden vollen Stunde, wenn dies der Erinnerung hilft.
- Getränke mit möglichst wenig Zuckergehalt, geringem Fettanteil und alkoholfrei bevorzugen.
- Koffeinhaltige Getränke in Maßen konsumieren.
- Trinkverhalten über zwei bis drei Tage protokollieren, bis man sich auf die geänderte Trinkmenge eingestellt hat.

Senioren erreichen die Zahnarztpraxis zunächst mit entzündlichen Veränderungen an den oralen Schleimhäuten. Durch intensive Anamnese und gezielte Untersuchung kann oft ein Flüssigkeitsmangel diagnostiziert werden.

Durch gezielte Trinkempfehlungen des Zahnarztes kann nicht nur symptomatisch, sondern auch ursächlich therapiert werden.

Dr. Peter Minderjahn

Literatur:

- Bisalski H. K., Grimm P.: Taschenatlas der Ernährung; Georg Thieme Verlag Stuttgart, 1999
DGE: Ernährungsbericht 2004; Bonn 2004
Illini S., Schäbenthal K.: Ernährung im hohen Alter; aid Infodienst Bonn, 2004
Mechthild F.: Durstlöscher Wasser; Verb-Zentrale NRW, Düsseldorf, 2000
Offer A. M. et al: Trink dich fit; LSB NRW Duisburg, 2005
Suter P. M.: Checkliste Ernährung; Georg Thieme Verlag Stuttgart, 2002

Wuppertal, Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung

Schulterschluss im Kuhstall

Am 29. Januar 2007 versammelten sich fast hundert Zahnärzte aus dem Bergischen Land im Wuppertaler Restaurant „Zum alten Kuhstall“. Im Mittelpunkt der ersten gemeinsamen Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung des Jahres standen berufs- und gesundheitspolitische Informationen aus der Kammer und der aktuellen Gesundheitspolitik, vorgetragen von Dr. Hans-Jürgen Weller und ZA Martin Hendges.

Schulterschluss war „angesagt“, nicht nur weil der Saal im Wuppertaler „Zum alten Kuhstall“ gut gefüllt war, mehr noch, weil der freiberuflich geführten Zahnarztpraxis von allen Seiten zusätzliche Bedrohungen und Erschwernisse drohen. Beispiele dafür gaben die Referenten Dr. Hans-Jürgen Weller und ZA Martin Hendges in eindrucksvoller Fülle. Zunächst freilich begrüßte Verwaltungsstellenleiter Dr. Erhard Keßling erfreut die zahlreich erschienenen bergischen Zahnärzte und die Referenten. Nach der Ehrung der verstorbenen Kollegen ging es dann in medias res.

Schon die Themen, über die Dr. Weller seine Kollegen informierte, waren alles andere als erfreulich: Röntgenverordnung, Praxisbegehungen und das im GMG verordnete Qualitätsmanagement mit den zu erwartenden zusätzlichen Kosten. Als Mitglied des Kammervorstands stellte Dr. Weller den Zahnärzten verschiedene Hilfestellungen in Aussicht. Zudem sprach er die neue Honorarordnung Zahnärzte (HOZ) an, die, wie Weller ankündigte, bei der außerordentlichen Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer am Mittwoch, dem 31. Januar beschlossen wurde. Aber es wird wohl schwer werden, sie bei den Kostenträgern und einem Bundesgesundheitsministerium durchzusetzen, das gleichzeitig eigene Pläne einer an den BEMA angepassten neuen GOZ vorantreibt. Mit gutem Grund fasste Dr. Weller deshalb seine allgemeine Zukunftsperspektive in Anspie-

lung auf den Titel des nachfolgenden Vortrags zusammen – als gesundheitspolitischen und berufsrechtlichen „Angriff auf meinen Geldbeutel ... steigende Kosten und sinkende Einkünfte“.

Die freiberuflich geführte Zahnarztpraxis sieht sich im Moment von vielen Seiten gefährlichen Attacken ausgesetzt, insbesondere durch die aktuelle Gesetzgebung. Diese These belegte ZA Martin Hendges in seinem fast zweistündigen Vortrag. Unter der Überschrift „Angriff von vier Seiten. Welche Veränderungen kommen auf den Berufsstand zu und wie stellen wir uns auf?“ analysierte er detailliert die Konsequenzen von vier weitreichenden Gesetzesnovellen und -vorhaben der Bundesregierung, die den Berufsstand seit Jahresanfang treffen bzw. in Kürze treffen werden. Schon Gesetzeskraft hat das Vertragsarztrechtänderungsgesetz (VÄndG). Es wird von den Autoren mit Versorgungsproblemen in ländlichen Regionen bei den Ärzten und der tatsächlich unübersehbaren „Feminisierung“ der Berufsstände Arzt und Zahnarzt begründet, dem man mit der Erleichterung der Anstellung Rechnung trägt. Gleichzeitig fördert es aber die von Ulla Schmidt bevorzugten Polikliniken und ermöglicht es finanzstarken „Dritten“, also etwa Kapitalgesellschaften, in den Gesundheitsmarkt einzudringen. In der Gesamtwirkung löst das VÄndG einen „Verdrängungswettbewerb“ aus, an dem auch durch Angestellte geführte Zweigpraxen und



Vorstandsmitglied Dr. Hans-Jürgen Weller bot den Zuhörern verschiedene Hilfestellungen der Zahnärztekammer an.

überörtlichen Berufsausübungsgenossenschaften beteiligt sein könnten.

Ein zweiter Angriff auf die freiberuflich geführten Praxen geht vom GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) aus, das wenige Tage nach der Wuppertaler Veranstaltung verabschiedet wurde. Es stellt einen großen Schritt zur Verstaatlichung des Gesundheitswesens dar. ZA Hendges warnte vor zahlreichen negativen Konsequenzen der Neuregelungen. Unter anderem droht der Wettbewerb der Krankenkassen untereinander völlig wegzufallen und die private Krankenversicherung wird in ihrer Substanz gefährdet. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die Gesetzlichen Krankenkassen durch Einzel- und Gruppenverträge die Leistungserbringer zu spalten suchen. Da kann auch nicht beruhigen, dass der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) entgegen dem



Die bergischen Zahnärzte übten im Restaurant „Zum alten Kuhstall“ den Schulterschluss.

Fotos: Neddermeyer



ZA Martin Hendges gab Antworten auf die Frage: „Welche Veränderungen kommen auf den Berufsstand zu und wie stellen wir uns auf?“

ursprünglichen Gesetzestext doch nicht in eine annähernde „Hauptamtlichkeit“ bzw. staatliche Kontrolle überführt wird. Andererseits wurde durch letzte Änderungen im Gesetz nämlich auch die zunächst geplante freie Wahl der Kostenerstattung wieder verstärkten Beschränkungen unterworfen. Der Patient kann sich allerdings – so der letzte Stand – für Kostenerstattung allein beim Zahnarzt für ein Jahr entscheiden.

Die Gefahr, dass die Krankenkassen ihre Mitglieder zu ausgewählten „genommen“ – das heißt preisgünstigen – Ärzten bzw. Ärzteguppen navigieren, ist nicht nur im GKV-WSG angelegt. Noch mehr Möglichkeiten bieten die geplanten Bestimmungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG), das zum 1. Januar 2008 in Kraft treten soll.

Das Gesetz, das laut Hendges „den meisten Kollegen trotz bedeutender Konsequenzen bislang nicht bekannt ist“, hat durchaus positive Folgen für jeden Zahnarzt – aus der Perspektive des Versicherten. Ganz anders sieht es aus der Perspektive des Zahnarztes aus. Zu befürchten ist nämlich, dass die privaten Krankenversicherungen im Gesetz verankerte Möglichkeiten eines selektiven Vertragsmanagement nutzen und die Patienten zu ausgewählten Praxen steuern. Erste solcher Modelle werden augenblicklich bereits „als Versuchsballett“ von einigen großen Privatversicherungen getestet. Negativ ist auch zu sehen, dass die Patienten in Streitfällen verstärkt durch die Rechtsabteilungen der Krankenkassen vertreten werden.

Damit nicht genug! Großes Gefahrenpotenzial erkennt Hendges in einer GOZ-Novellierung, die sich nach den Vorstellungen des Gesundheitsministeriums eng am BEMA orientieren soll. Bei Einführung einer solchen Gebührenordnung würde sich nicht nur die Honorierung bei der Behandlung von Privatpatienten verschlechtern. Das ganze heutige Vergütungssystem steht auf der Kippe, schließlich können Leistungen bei gesetzlich Krankenversicherten, ob es sich um mehrkostenfähige Füllungen oder gleich- und andersartige Leistungen beim Zahnersatz handelt, nur deshalb nach der GOZ liquidiert werden, weil diese weit über den BEMA hinausgehende Leistungen umfasst.

Angriffe von vier Seiten hatte Hendges im Titel seines Referats angekündigt, doch eigentlich wusste er noch von einer weiteren Gefahr zu berichten:

Von innen heraus droht dem bislang durch besondere Geschlossenheit geprägten Berufsstand Zahnarzt nämlich durch die zunehmende Differenzierung eine Spaltung. Als Belege führte der Referent Franchise-Modelle, Zahnersatz-Versteigerungen und Einzelverträge mit den Krankenkassen auf. Sie können prosperieren in einer Gesellschaft, in der „Geiz ist Geil“-Mentalität und Smart-Shopping zum guten Ton gehören und auch in der Medizin die Ökonomie immer stärker in den Vordergrund drängt. Letztendlich ist zu befürchten, dass durch die verschiedenen Entwicklungen die besondere Wertigkeit verloren geht, welche die Zahngesundheit in der deutschen Bevölkerung genießt.

Aber Hendges beließ es nicht bei dieser Warnung oder gar einem deprimierenden Fazit. Er stellte stattdessen positive Perspektiven ans Ende seines Vortrags: Rücken die freiberuflich tätigen Zahnärzte auf regionaler und übergeordneter Ebene innerhalb und außerhalb der Körperschaften noch enger zusammen, kann die Freiberuflichkeit auch unter den veränderten Bedingungen erhalten und die wirtschaftliche Basis der Praxen gesichert werden. Als Nahziele forderte Hendges eine Erweiterung des Systems der Festzuschüsse auf andere Leistungsbereiche und den entschlossenen Widerstand gegen eine Spaltung des Berufsstandes etwa durch Einzelverträge. Kein Wunder, dass im Anschluss an seinen Vortrag zwar noch eine heiße Diskussion entbrannte, aber grundlegende Einigkeit bestand, wie wichtig der Schulterschluss der Kollegen ist.

Dr. Uwe Neddermeyer

Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an Register@KZVNR.de

Foto: Neddermeyer



Landesweites Präventionsprojekt in Kindergärten

Übergewicht den Kampf angesagt

Krankenkassen, Landessportbund und Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung haben am 8. Februar 2007 in der Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen“ in Duisburg-Meiderich im Beisein von Verbraucherschutzminister NRW Eckhard Uhlenberg den Startschuss für ein landesweites Präventionsprojekt in Kindergärten gegeben.

Mehr Bewegung und gesunde Ernährung – das sind die Eckpunkte des bundesweit ersten gemeinsamen Präventionsprojekts für Kindergartenkinder der Landes-Krankenkassen, des Landessportbundes, der Sportjugend

und der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung. Landesverbraucher-schutzminister Eckhard Uhlenberg gab den Startschuss für das breit angelegte Projekt zur Bekämpfung von Übergewicht bei Kindern in der Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen“ in Duisburg-Meiderich, wo am 8. Februar 2007 die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet wurde. „Bei der Schuleingangsuntersuchung 2004 waren 6,6 Prozent aller Kinder übergewichtig, 4,8 Prozent adipös“, wusste Verbraucherschutzminister Uhlenberg zu berichten. „Und aus übergewichtigen Kindern werden häufig übergewichtige Erwachsene.“ Andreas Hustadt, Sprecher der Krankenkassen in NRW ergänzte: „Die medizinische Behandlung von Menschen mit Adipositas kostet in der Regel doppelt so viel wie bei Normalge-



Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW.
Fotos: Neddermeyer

wichtigen – in Deutschland rund acht Milliarden Euro. Wer sich damit nicht abfinden will, muss frühzeitig intervenieren.“ Im Rahmen des Projekts werden Erzieher(innen) im Bereich „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ fortgebildet und nach einem Programm der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) geschult.

Dr. Uwe Neddermeyer



Minister Eckhard Uhlenberg, Walter Schneeloch (Präsident des Landessportbundes NRW) und Andreas Hustadt (Leiter der VdAK/AEV-Landesvertretung NRW) machten für die Fotografen gerne mit bei einer kleinen „Musikstunde“ im Kindergarten.

Bergischer Zahnärzterein

Geballte Fortbildung auch im 111. Jahr

Gleich zwei Fortbildungsveranstaltungen im Wochenabstand bot der Bergische Zahnärzterein seinen Mitgliedern und Gasthörern zu Beginn des 111. Jubiläumsjahres im neuen Hörsaal der Bergischen Universität am Campus Freudenberg.

Am 13. Januar 2007 referierte Priv.-Doz. Dr. Dr. Martin Zerfowski, Bielefeld, über Mundschleimhautrekrankungen. Im Fokus standen unter anderem die weißlichen Schleimhautveränderungen wie zum Beispiel Leukoplakie und Soor. Zum Abschluss des Vortrags wurde, wie schon in den *Zahnärztlichen Mitteilungen* (ZM, 1/07), eindringlich auf die Gefahr der chirurgischen Eingriffe bei Patientinnen und Patienten, die Medikamente mit Bisphosphonaten zu sich nehmen, hingewiesen. Die steigende Zahl der Kiefernekrosen macht es er-



Priv.-Doz. Dr. Dr. Martin Zerfowski, Bielefeld, betonte die Vielfalt von möglichen Schleimhautveränderungen, die gerade den Zugang zu Diagnostik und Therapie erschwert. Er bot eine klinisch orientierte Systematik zu Mundschleimhautrekrankungen und erklärte an zahlreichen Fallbeispielen gerade die besonders wichtigen, weißen Läsionen, wozu so häufige Veränderungen wie die Leukoplakie, der Lichen oder der Soor gehören.



Ziel des Vortrages von Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, Bonn, war es, die wesentlichen Schritte in der Herstellung einer Totalprothese praxisnah und begründet darzustellen. Dabei wurde ein seit nunmehr zwanzig Jahren vom Referenten kontinuierlich weiter entwickeltes, auf Studien basierendes Konzept vorgestellt. Der Schwerpunkt wird auf die Erst- und die Funktionsabformung, die Registrierung mithilfe der Funktionsabformungen sowie auf die Zahnaufstellung gelegt.

Der nächste Vortrag am 10. März 2007 wird das Thema Zirkoniumdioxidkeramik vertiefen und von Prof. Dr. Daniel Edelhoff, München, gehalten.

Dr. Martin Oestrich



Interessierte Zuhörer im Hörsaal der Bergischen Universität am Campus Freudenberg. Fotos: Dr. Kolwes

forderlich, nicht nur auf Antikoagulation und Endokarditisgefährdung im Vorgespräch zu achten.

Der Vortrag über Totalprothesen von Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, Bonn, eine Woche später am 20. Januar widmete sich besonders den Fehlerquellen bei der Funktionsabformung. Neue Techni-

ken bei der Registrierung und Zahnaufstellung wurden ebenfalls anschaulich dargestellt.

Beide Vorträge wurden von mehr als 150 Zuhörern besucht, auch ein Zeichen dafür, dass der Wechsel des Hörsaals von den Mitgliedern positiv aufgenommen wurde.

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie: Indikationen, Konzepte und Risiken

**Samstag, 31. März 2007,
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten: Prof. Dr. D. Drescher,
OA Dr. B. Wilmes

Teilnahmegebühr:
380 € (Assistenten mit
Bescheinigung 280 €) inkl. MwSt.

**8 Fortbildungspunkte nach
BZÄK-Richtlinien**

Auskunft/Anmeldung:

Dr. B. Wilmes
Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60
Fax 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

FVDZ: Aachener Neujahrssessen 2007

Lange Tradition und viele jüngerer Gäste

Am 26. Januar 2007 lud die Bezirksgruppe Aachen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte zum traditionellen Neujahrssessen ein.

Viele Vertreter aus den Bezirksgruppen, aus der Zahnärztekammer, der KZV, dem DZV und den Initiativen waren gerne der Einladung gefolgt. Besonders erfreulich war die große Zahl jüngerer Gäste. Bei einem fantastischen Blick über das nächtliche, verschneite Aachen trafen



Dr. Wolfgang Schnickmann und Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz im Gespräch unter Jägern.



ZA Kurt Radermacher und Dr. Ute Genter.

Fotos: Goffart



Dr. Hans-Wilhelm Dercks und Dr. Birgit Schneider Schikowski bei der Weinprobe.



Dr. Dirk Smolka und Dr. Josef Lynen verspeisen unsere Rentengroschen.



Dr. Günter Schmolders ist von Dr. Dr. Erdmuthe Viereck eingekommen.

sich die Vertreter der Berufspolitik aus Nordrhein mit ihren Partnern zu einem festlichen Abendessen.

In ihrer Begrüßungsansprache ging Dr. Ute Genter als Gastgeberin auf die lange Tradition dieser Veranstaltung ein. Dieser Abend solle unter anderem auch eine Entschädigung der Familie für die häufige Abwesenheit von zuhause sein.

Bei Entenbrust, Wildkraftbrühe, Rinderfilet mit Schalottensauce und Nachschischvariationen wurde angeregt geplaudert und manche bezirksgruppenübergreifende Freundschaft vertieft.

Die Gastronomie des Restaurants Kohlibri überzeugte – wie im Vorjahr – alle Gäste. Erst weit nach Mitternacht lichteten sich langsam die Reihen. Der Abschiedsgruß war: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.“

Dr. Ernst Goffart

WANTED !

Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel.

Wir würden uns freuen, wenn sie eingesandt werden an

**Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt, c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf per Fax: 02 11 / 96 84-332 oder per E-Mail: rzb@kzvnr.de**

Die Zahnärztekammer Nordrhein gratuliert

Mit der Note „sehr gut“ haben die Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte im Winter 2006/2007 bestanden:



Ausbildende/r:

Gül Cagiral
Clevischer Ring 168
51063 Köln

Corinna Dubbel
Im Erftgrund 1 a
41516 Grevenbroich

Daniela Engler
Volmerswerther Str. 416
40221 Düsseldorf

Virginija Goll
Willenbergerstr. 33
53947 Nettersheim

Daniela Gutheiss
Bankerstr. 39
52134 Herzogenrath

Erilka Hoch
Blumenstr. 15
49696 Molbergen

Monika Köhn
Alexanderstr. 53
52062 Aachen

Dr. Jochen Lutz
Remigiusstr. 34b
50937 Köln

Dr. Claus Spitzer D.D.S. (USA)
Wagnerstr. 2
40212 Düsseldorf

Dr. Christian Sampers
Herzogstr. 14
40217 Düsseldorf

ZA Karl Goll (bis 30. 6. 2006)
Dr. Natascha Krauß
Dr. Alexander Krauß
Walter-Rathenau-Str. 5
50996 Köln

Universitätszahnklinik Aachen
Pauwelsstr. 30
52074 Aachen

Dr. Dietmar Eßer
Dürener Str. 282
50171 Kerpen

Dr. Peter Cornelius Ollig
Grengracht 39
52499 Baesweiler

Diana Lauterbach
Takustr. 50
50825 Köln

Justine Madry
Hüttenstr. 44
41466 Neuss

Anna Marcinkowski
Trappenbergstr. 21
45134 Essen

Janine Multhaupt
Abteihofstr. 18
40221 Düsseldorf

Annika Nitsche
Uranusweg 6
41366 Schwalmatal

Elke Schinofen
Ellerkirchstr. 41
40229 Düsseldorf

ZA Helge Kaufhold
Nußbaumerstr. 25
50823 Köln (bis 2. 9. 2005)
Dr. Christian Damek
Luxemburger Str. 181
50939 Köln

ZA Thomas Wenders
Bergheimer Str. 484
41466 Neuss

ZA Werner Jochheim
Steeler Str. 256-258
45138 Essen

Dr. Rüdiger David
Königsallee 90
40212 Düsseldorf

Dr. Reinhard Oelers
Hochstr. 49
41372 Niederkrüchten

Dr. Petra Pan
Gumbertstr. 147
40229 Düsseldorf

Ehrennadeln für geprüfte ZFA

Für Zahnmedizinische Fachangestellte, die nach bestandener Prüfung mindestens zehn Jahre tätig sind, kann die Verleihung der Ehrennadel beantragt werden.

In Erweiterung dieser Ehrung kann für ZFA, die 20 bzw. 25 Jahre und länger tätig sind, eine spezielle Urkunde und Ehrungsplakette beantragt werden. Als Antrag genügt ein Schreiben mit Anlage einer Kopie des Helferinnenbriefes bzw. des Prüfungszeugnisses, gerichtet an die jeweils zuständige Bezirksstelle

der Zahnärztekammer Nordrhein. Bitte geben Sie die Privatanschrift der ZFA ebenfalls an.

Die Bezirksstelle Aachen

nimmt die offizielle Ehrung der ZFA im Rahmen der Lossprechungsfeier am 13. Juni 2007 im Restaurant Elisenbrunnen in Aachen vor. Entsprechende Anträge werden bis zum 16. Mai 2007 erbeten an die

Bezirksstelle Aachen
der Zahnärztekammer Nordrhein
Kamper Str. 24, 52064 Aachen.

Die Bezirksstelle Düsseldorf

wird die Ehrung der ZFA im Rahmen der Lossprechungsfeier am 15. Juni 2007 im Walter-Eucken-Berufskolleg in Düs-

seldorf vornehmen. Die Anträge sollen bis zum 16. Mai 2007 vorliegen bei der Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein Lindemannstr. 34, 40237 Düsseldorf.

Die Bezirksstelle Köln

hat die Ehrung der ZFA im Rahmen der Lossprechungsfeier am 13. Juni 2007 in der Flora in Köln vorgesehen. Anträge bitten wir bis spätestens 16. Mai 2007 einzusenden an die Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein Maarweg 231–233, 50825 Köln.

Wir bitten um Verständnis, dass später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Für Sie gelesen

Gute Laune kann Leistungen mindern

Wer gute Laune in die Arbeit mitbringt, muss nicht zwangsläufig die besseren Leistungen bringen. So lautet die zentrale Aussage einer aktuellen Studie der University of Toronto www.utoronto.ca. So erhöht gute Laune zwar die Kreativität, für eintönige Arbeiten wie das Durchforsten von Datenbanken sei aber eine reizbare oder traurige Laune besser. Der Grund dafür ist, dass bei schlechter Laune die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche gerichtet wird. Gute Laune hingegen, so die Forscher, würde leichter zu Ablenkung führen.

Stress, Sorge und schlechte Gemütsverfassung führen bekanntlich dazu, dass die Menschen nur das sehen, was sich genau vor ihnen befindet. In diesem Zusammenhang verweisen die Forscher auf ein extremes Beispiel: Ein Mensch, auf den eine Waffe gerichtet wird, sieht lediglich die Waffe und sonst nichts. Wohlbefinden hingegen erweitert das Denken und regt zur Kreativität an. Unbekannt dabei war bislang, ob auch die Laune eines Menschen Auswirkungen auf die Aufmerksamkeit hat.

Zu diesem Zweck wurden mehrere Tests durchgeführt, bei denen Probanden traurige, fröhliche und neutrale Musik vorgespielt wurde. Anschließend wurden diese in einem ersten Schritt aufgefordert, ungewöhnliche Wörter aufzuzählen. Probanden, die zuvor fröhliche Musik gehört hatten, waren dazu besser in der Lage, als die eher deprimierte Kontrollgruppe. In einem zweiten Schritt wurden den Probanden drei Briefe präsentiert, mit der Aufforderung, nur den Mittleren zu beachten. Dadurch sollte der Umfang visueller Aufmerksamkeit und die Fähigkeit, lediglich Wichtiges zu fokussieren, überprüft werden. Hierbei schnitten die „schlecht gelaunten“ Probanden weit besser ab. Jeremy Wolf von der Harvard Medical School in Boston www.hms.harvard.edu geht im Grunde mit den Ergebnissen konform. Trotzdem merkt er an, dass es sich bei der Studie um eine reine Laborsituation handele, wo unter manipulierten Bedingungen gearbeitet werde. Daher können nur begrenzt Schlüsse auf die Realität gezogen werden.

presstext austria, 20. 12. 2006

Der Referent für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Fachkunde im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen und Zahnärzte

– 2. Serie –

Nunmehr stehen die Kurstermine zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für die Zahnärzte/innen fest, die ihr Examen im Zeitraum vom 1. 1. 1988 bis zum 30. 6. 2002 (Inkrafttreten der Röntgenverordnung) abgelegt haben und daher bis zum 1. 7. 2007 einen Aktualisierungskurs nach § 18 a der Röntgenverordnung nachweisen müssen.

Nach umfangreicher Vorbereitung ist durch den Ausschuss Zahnärztliche Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit den Nordrheinischen Universitäten und dem Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein ein Kursprogramm erstellt worden, das folgende Kriterien erfüllt:

A

- Berücksichtigung der aktuellen Rechtslage
- Sinnvolle Vermittlung durch hoch qualifizierte Referenten
- Vermittlung neuer Techniken im Strahlenschutz
- Neue Entwicklung der Gerätetechnik
- Aktuelle Entwicklungen der Qualitätssicherung
- Indikationsstellung, alternative Diagnoseverfahren
- Geräte- und Rechtsvorschriften

B

- Festlegung kollegenfreundlicher Kursorte und Termine
- Kompletter Kurs und Prüfung an einem Kurstag
- Gesamte organisatorische Abwicklung über die Zahnärztekammer Nordrhein

C

- Erstellung der Kurszertifikate durch die Zahnärztekammer Nordrhein



Dr. Johannes Szafraniak

- dient auch als Bescheinigung für das jeweilige Amt für Arbeitsschutz
- Vergabe der Fortbildungspunkte (9 Punkte)

Die neue 5-Jahresfrist bis zu Ihrer nächsten Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz beginnt mit dem Datum des Zertifikats nach bestandem Kurs!

Wir haben uns bemüht, eine für Sie sinnvolle organisatorische Struktur aufzubauen. Ihre Anregungen und die Erfahrungen, die wir sammeln, werden in die nächsten Kurse einfließen.

Informationen zu den Terminen

- Die nachstehenden Terminangebote werden in den nächsten Ausgaben des *Rheinischen Zahnärzteblattes* zum Zeitpunkt der Drucklegung aktualisiert weitergeführt.
- Sie werden ausgebuchte Kurse bei späteren Übersichten sofort erkennen können. Einen tagesaktuellen Überblick erhalten online unter nebenstehenden Link (s. Kasten).
- Für eventuell nicht bestandene Prüfungen wird es bei Bedarf einen weiteren Termin zur Nachprüfung geben.
- Die Kursgebühr in Höhe von 80 Euro bitten wir nach Anmeldung auf das Konto der Zahnärztekammer Nord-

rhein unter Angabe der Kursnummer zu überweisen: Kto.-Nr. 0001635921, BLZ 30060601 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank eG., Düsseldorf.

*Ich verbleibe mit
kollegialen Grüßen
Ihr Referent für Zahnärztliche
Berufsausübung
Dr. Johannes Szafraniak*

Anmeldung

Bitte nutzen Sie online unter

www.zaek-nr.de

– **Karl-Häupl-Institut**

unsere direkte Buchungsmöglichkeit, oder senden Sie Ihre Anmeldung per Fax unter 02 11/5260548 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 105515, 40046 Düsseldorf.

Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths
Klinikum Aachen, Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen
07908 **Sa., 10. 3. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr
Hörsaal GH 4
07909 **Sa., 5. 5. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr
Hörsaal GH 3

Bonn

Referenten: PD Dr. Helfgen, Dr. Malchau
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Universitätsklinikum Bonn, Großer Hörsaal
Welschnonnenstraße 17, 53111 Bonn
07925 **Sa., 28. 4. 2007** **Ausgebucht** 6.00 Uhr
07926 **Sa., 19. 5. 2007** 8.00 bis 16.00 Uhr
07927 **Sa., 16. 6. 2007** 8.00 bis 16.00 Uhr

Düsseldorf

Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf
(max. 120 Personen)
07930 **Fr., 13. 4. 2007** **Ausgebucht** .00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.
07942 **Sa., 21. 4. 2007** **Ausgebucht** 7.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths
07931 **Fr., 4. 5. 2007** **Ausgebucht** .00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.
07949 **Sa., 12. 5. 2007** **Ausgebucht** 7.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths

07932 **Fr., 1. 6. 2007** **Ausgebucht** 1.00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.
07939 **Fr., 15. 6. 2007** 14.00 bis 21.00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.
07933 **Fr., 22. 6. 2007** **Ausgebucht** 1.00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer
Restaurant Pacino's, Alltours im Innenhafen
Am Innenhafen 8–10, 47059 Duisburg
07950 **Fr., 13. 4. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr
07951 **Fr., 11. 5. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr
07952 **Mi., 13. 6. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr

Essen

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer
Auditorium maximum, Universitätsklinikum Essen
Hufelandstraße 55, 45147 Essen
07966 **Mi., 7. 3. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr

Köln

Referenten: Prof. Dr. Pfeiffer, Dr. Saerbeck
Klinikum der Universität zu Köln,
Hörsaal I, Gebäude 13,
Kerpener Str. 62, 50931 Köln
07981 **So., 11. 3. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr
07982 **Sa., 21. 4. 2007** **Ausgebucht** 7.00 Uhr
07983 **Sa., 12. 5. 2007** 9.00 bis 17.00 Uhr

Zur Vermeidung unnötiger Wartezeiten bitten wir um frühzeitiges Erscheinen!
Änderungen vorbehalten

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

Aachen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Bonn

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Duisburg

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Essen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Köln

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs belegt sein, bitten wir um Angabe von **zwei** Ausweich-Kursnummern.

Kurs-Nr. _____ am: _____ Kurs-Nr. _____ am: _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 80 € überweisen Sie bitte nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001635921 (BLZ 30060601) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr von Ihrem KZV-Konto leider nicht möglich ist. **(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)**

Name, Vorname

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift/Praxisstempel

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert

Kenntnisse im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahnmedizinische Fachangestellte

Wie bereits in den zurückliegenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes angekündigt, erläutern wir in dieser Ausgabe das genaue Verfahren zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte.

Nebenstehend finden Sie alle Termine für die vierstündigen sowie für die zweistündigen Kurse mit den entsprechenden Kursnummern. Die Anmeldung kann ab sofort auch online erfolgen! (www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut – Seminarprogramme: Praxis-Team) In den folgenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes werden wir fortlaufend die zum Zeitpunkt der Drucklegung noch freien Kurse auflisten. Einen tagesaktuellen Überblick erhalten Sie unter vorgenanntem Link.

Die vierstündigen Kurse werden zu einer Teilnehmergebühr in Höhe von **40 €** angeboten.

Die Teilnahme am Kurs kann nur erfolgen, wenn die Kursgebühr entrichtet wurde und bei der Anmeldung am Kurstag der Personalausweis oder ein ähnliches Dokument mit Lichtbild vorgelegt wird.

Die Teilnehmerzahl der Kurse ist begrenzt! Sollte ein von Ihnen gewählter Kurs bereits ausgebucht sein, so wird Ihnen die Zahnärztekammer automatisch einen noch freien Kursplatz zuweisen. Eine erneute Anmeldung ist also nicht erforderlich!

Zum Kursende findet eine schriftliche Überprüfung des Wissensstandes statt. Es werden acht Fragen gestellt, von denen mindestens fünf Fragen richtig beantwortet werden müssen. **Bei weniger als fünf richtigen Antworten ist der Aktualisierungskurs zu wiederholen!** Bei bestandener Prüfung wird Ihnen das Zertifikat über die erfolgreiche Kursteilnahme auf dem Postweg an die von Ihnen bei der Buchung angegebene Anschrift zugestellt.

Das Zertifikat ist sorgfältig bis zur nächsten Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz (fünf Jahre nach dem Zeitpunkt der Ausstellung) aufzubewahren!

Für den Fall, dass die Prüfung nicht bestanden wurde, werden Sie ebenfalls schriftlich benachrichtigt.

Da die Auswertung der Prüfungen extern erfolgt, bitten wir von telefonischen Anfragen hinsichtlich des Ergebnisses abzusehen!

Verkürzte Kurse

Neben den vierstündigen Kursen bieten wir Ihnen auch verkürzte Kurse von **zwei** Stunden Dauer an. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW stellt jedoch folgende Anforderungen für die Teilnahme an diesen verkürzten Kursen:

1. Die Teilnehmer müssen sich mit einer individuellen Lern-CD auf den Kurs vorbereitet haben.
2. Pro Teilnehmer muss eine CD erworben werden. Dies gilt auch, wenn aus einer Praxis mehrere ZFA an verkürzten Kursen teilnehmen.
3. Die auf den Lern-CDs enthaltenen Übungsaufgaben müssen zu 70 Prozent richtig beantwortet werden.
4. Über die erfolgreiche Vorbereitungsphase ist mit dem jeweils verwendeten Programm ein Vorzertifikat auszudrucken.

Die verkürzten Kurse bieten wir zu einer Teilnehmergebühr in Höhe von **60 € inklusive Lern-CD** an.

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW hat die Produkte der Firmen CompuDENT und Nordwest Dental für die verkürzten Kurse zugelassen. Beide Produkte stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Mit beiden Lern-CDs ist nach meiner Auffassung eine gute Prüfungsvorbereitung gewährleistet.

Auch bei den zweistündigen Kursen wird eine acht Fragen umfassende schriftliche Prüfung stattfinden. Der zuvor für



Dr. Hans Jürgen Weller

Foto: Bolzen

die vierstündigen Kurse beschriebene Ablauf gilt entsprechend auch für die verkürzten Kurse.

Bei der Anmeldung müssen Sie zusätzlich angeben, für welche der beiden CDs Sie sich entscheiden. Die von Ihnen gewählte CD geht Ihnen dann auf dem Postweg zu, sobald die Kursgebühr entrichtet wurde.

Am Kurstag selber sind das ausgedruckte Vorzertifikat sowie ein Lichtbildausweis vorzulegen! Die Teilnehmerzahl für die Kurse ist auch hier begrenzt. Bei entsprechend hohen Anmeldezahlen wird die Zahnärztekammer kurzfristig zusätzliche zweistündige Kurse anbieten! Achten Sie in diesem Zusammenhang bitte auf die Hinweise in den folgenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes.

Dr. Hans Jürgen Weller

Anmeldung

Bitte nutzen Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut – Seminarprogramme: Praxis-Team unsere direkte Buchungsmöglichkeit, oder senden Sie Ihre Anmeldung auf dem entsprechenden Anmelde-Coupon (S. 22 bzw. S. 24) per Fax unter 02 11 / 5 26 05 48 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Kursgebühr

Die Kursgebühr in Höhe von 40 € (vierstündiger Kurs) bzw. 60 € (zweistündiger Kurs inkl. Lern-CD) bitten wir nach Erhalt der Anmeldebekräftigung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein unter Angabe der **Kursnummer** zu überweisen: Kto.-Nr. 0001635921, BLZ 30060601 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse eG, Düsseldorf.

Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths
Klinikum Aachen, Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen

Sa., 24. 3. 2007

07904 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht** oder
07905 – 14.00 bis 18.00 Uhr, Hörsaal GH 4

Sa., 31. 3. 2007

07906 – 9.00 bis 13.00 Uhr, Hörsaal GH 3 oder
07907 – 14.00 bis 18.00 Uhr, Hörsaal GH 3

Bonn

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde,
Universitätsklinikum Bonn, Großer Hörsaal
Weischnonnenstraße 17, 53111 Bonn

Sa., 24. 3. 2007 Referent: Dr. Malchau

07919 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07920 – 14.00 bis 18.00 Uhr

So., 25. 3. 2007 Referent: PD Dr. Helfgen

07921 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07922 – 14.00 bis 18.00 Uhr

So., 29. 4. 2007 Referent: Dr. Malchau

07923 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07924 – 14.00 bis 18.00 Uhr

Düsseldorf

Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein,
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf
(max. 120 Personen)

Bei den blau markierten Terminen handelt es sich
um die verkürzten Kurse mit CD-ROM-Vorbereitung.

Sa., 14. 4. 2007 Referent: Prof. Dr. Becker

07934 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07935 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Mi., 25. 4. 2007 Referent: PD Dr. Jöhren

07990 – 14.00 bis 16.00 Uhr **Ausgebucht**
07991 – 17.00 bis 19.00 Uhr

Sa., 5. 5. 2007 Referent: Prof. Dr. Becker

07936 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07937 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Sa., 19. 5. 2007 Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke,
Dr. Werths

07943 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07944 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

So., 20. 5. 2007 Referent: PD Dr. Helfgen

07945 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07946 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Mi., 23. 5. 2007 Referent: PD Dr. Jöhren

07992 – 14.00 bis 16.00 Uhr oder
07993 – 17.00 bis 19.00 Uhr

Sa., 2. 6. 2007 Referent: Prof. Dr. Becker

07938 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**

So., 17. 6. 2007 Referent: PD Dr. Helfgen

07947 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07948 – 14.00 bis 18.00 Uhr

Mi., 20. 6. 2007 Referent: PD Dr. Jöhren

07994 – 14.00 bis 16.00 Uhr oder
07995 – 17.00 bis 19.00 Uhr

Sa., 23. 6. 2007 Referent: Prof. Dr. Becker

07940 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07941 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer
Restaurant Pacino's, Alltours im Innenhafen
Am Innenhafen 8–10, 47059 Duisburg

Mi., 14. 3. 2007

07953 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07954 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Fr., 20. 4. 2007

07957 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07958 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Fr., 25. 5. 2007

07959 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07960 – 14.00 bis 18.00 Uhr

Mi., 20. 6. 2007

07955 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07956 – 14.00 bis 18.00 Uhr

Essen

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer
Auditorium maximum, Universitätsklinikum Essen,
Hufelandstraße 55,
45147 Essen

Fr., 23. 3. 2007

07967 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07968 – 14.00 bis 18.00 Uhr **Ausgebucht**

Köln

Klinikum der Universität zu Köln, Hörsaal I,
Gebäude 13, Eingang Kerpener Str. 62,
50931 Köln

So., 22. 4. 2007 Referent: Prof. Dr. Pfeiffer

07976 – 9.00 bis 13.00 Uhr **Ausgebucht**
07977 – 13.00 bis 17.00 Uhr

So., 13. 5. 2007 Referent: Prof. Dr. Pfeiffer

07978 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder
07979 – 13.00 bis 17.00 Uhr

Zur Vermeidung unnötiger Wartezeiten bitten wir um frühzeitiges Erscheinen!
Änderungen vorbehalten

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Verbindliche Anmeldung für folgenden **vierstündigen** Kurs:

Aachen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Bonn

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Duisburg

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Essen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Köln

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs belegt sein, bitten wir um Angabe von **zwei** Ausweich-Kursnummern.

Kurs-Nr. _____ am: _____ Kurs-Nr. _____ am: _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 40 € überweisen Sie bitte nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001 635921 (BLZ 30060601) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist. **(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)**

Vorname, Name _____

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen) _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Nordwest Dental Akademie zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Computergestütztes Lernen

Zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz bietet die Nordwest Dental Akademie computer-gestütztes Lernen zur Vorbereitung für die Teilnahme an einem verkürzten zweistündigen Kurs an. Das Lernprogramm steht auf CD-ROM zur Verfügung.

Die Präsenzveranstaltungen für Zahnmedizinische Fachangestellte werden mit vier Stunden durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit, diese Veranstaltungen um die Hälfte zu verkürzen, wenn die Teilnehmer nachweisen können, dass sie sich mit der Thematik bereits intensiv beschäftigt haben.

Hierfür wurde ein spezielles Lernprogramm entwickelt, das aufgrund umfangreicher, didaktisch und audiovisuell aufbereiteter Lern- und Übungssequenzen optimal auf eine verkürzte zwei-

stündige Präsenzphase einschließlich Prüfung vorbereitet.

Neben der Vermittlung der gesetzlichen Vorgaben bietet der Kurs der NWD Akademie zusätzliches Hintergrundwissen sowie erläuternde Videos und Bildmaterialien. Verschiedene Interaktionen, viele Übungen, Tipps und Illustrationen sorgen dafür, dass das Lernen leicht fällt und zudem Spaß macht. Der Kurs entstand in enger Zusammenarbeit mit PD Dr. Peter Jöhren, Universität Witten/Herdecke, Dr. Jens Rathje sowie den E-Learning-Spezialisten der VIWIS GmbH, die über eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.

Wenn das Programm durchgearbeitet wurde, wird mit Bestehen eines abschließenden Tests ein personalisiertes Zertifikat ausgestellt, das zur Teilnahme an der verkürzten Schulung berechtigt.

Weiterhin ist das Lernprogramm sowie das dazugehörige Informationsheft ein



hervorragendes Hilfsmittel zur Durchführung der jährlichen Unterweisungen.

Der Bezug des Lernprogramms ist über die Zahnärztekammer Nordrhein möglich, die die Bestellungen an die NWD Akademie weitergibt, von wo das Programm dann zugesendet wird.

Das neue Lernprogramm ergänzt somit in hervorragender Weise die bestehenden Präsenzveranstaltungen. Lernzeit, -ort und -dauer können vom Lernenden selbst bestimmt werden, in der dazugehörigen Präsenzveranstaltung der Zahnärztekammer Nordrhein können noch offene Fragen geklärt werden. Damit wird die Vorbereitung auf die Prüfung methodisch und inhaltlich weiter optimiert!

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgenden **verkürzten zweistündigen** Kurs an:

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Zur Vorbereitung übersenden Sie mir bitte das Lernprogramm auf CD-ROM

☐ von CompuDENT Praxiscomputer

☐ der Nordwest Dental Akademie

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 60 € werde ich nach der Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001635921 (BLZ 30060601) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

CompuDENT Praxiscomputer zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Fachkundetrainer Röntgen

CompuDENT Praxiscomputer bietet auf einer CD-ROM eine multimediale Fortbildungs-Software für Zahnmedizinische Fachangestellte als Vorbereitung für die Teilnahme an einem verkürzten zweistündigen Kurs an, die Zeit spart und Spaß macht.

Mit dem neuen Fachkundetrainer von CompuDENT Praxiscomputer muss für die Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz keine vierstündige Präsenzschiulung mehr durchlaufen werden. Die neue multimediale Fortbildungs-CD erlaubt es, wo und wann immer Sie wollen, die vorgeschriebenen Prüfungsinhalte spielend zu erlernen und an einem nur zweistündigen Kurs einschließlich Prüfung teilzunehmen.

Diese bedeutet zwei Schritte zum entspannten Vorbereiten auf die Präsenzprüfung:

1. Lern- und Übungsmodul

- Freude am Lernen durch anschauliche Bilder, übersichtliche Grafiken und multimediale Animationen.
- Lernen, wann und wo immer Sie wollen, unterwegs, am Arbeitsplatz oder zu Hause.

2. Prüfungsvorbereitungsmodul

- Prüfungsvorbereitung ohne Stress.
- Systematische Lernkontrollen des erworbenen Wissens bei jedem Lernabschnitt.

Lernmodul-Zusatznutzen

Auf der CD-ROM finden Sie ein umfangreiches Nachschlagewerk für die Praxis.

Informativ

Mit dem Fachkundetrainer-Lernmodul erhält man alle wichtigen Informationen über Richtlinien, Verordnungen, Gesetze, DIN- und EN-Normen zum Thema Röntgen, Strahlenschutz und Sicherheit.



Anwenderfreundlich

Die praktischen Hinweise für den korrekten Umgang mit den gebräuchlichen Röntgeneinrichtungen helfen bei der Durchführung von Belehrungen und Einweisungen. Komfortabel ist auch die animierte Bedienungsanleitung.

Hilfreich

Die umfangreiche und gut verlinkte Text- und Multimediasammlung kann auch im Rahmen des Qualitätsmanagements in der Praxis für die Erstellung interner Verfahrensanweisungen verwendet werden.

Der Bezug der CD-ROM ist über die Zahnärztekammer Nordrhein möglich, die die Bestellung an CompuDent Praxiscomputer weiterleitet, von wo der Versand des Lernprogramms erfolgt.

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert

Wichtiger Hinweis!

Kenntnisse im Strahlenschutz: Anmeldung zu den Aktualisierungskursen für Zahnmedizinische Fachangestellte – Entrichtung der Kursgebühren

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat Kapazitäten für 10 000 Kursteilnehmerinnen geschaffen. Leider mussten bereits drei Kurse wegen zu geringer Teilnehmerzahlen abgesagt werden. Wir bitten daher dringend darum, insbesondere auch die orts- und zeitnah angebotenen Kurse zu belegen. Dies gilt insbesondere auch für die Termine, die **samstags-nachmittags** oder **sonntags** angeboten werden.

Sollten weitere Kurse abgesagt werden müssen, so kann die Zahnärztekammer Nordrhein aus Kapazitätsgründen nicht garantieren, dass alle Anmeldungen noch berücksichtigt werden können!!!

Dies Problem wird noch dadurch verschärft, dass gegebenenfalls noch Termine für eventuell erforderliche Wiederholungsprüfungen freigehalten werden müssen. Die Organisation einer so umfangreichen Fortbildungsmaßnahme stellt organisatorisch, logistisch und verwaltungstechnisch eine große Herausforderung dar, bei der wir im Interesse einer für alle Beteiligten möglichst reibungslosen Abwicklung auf Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe angewiesen sind.

In diesem Zusammenhang weisen wir nochmals eindringlich darauf hin, dass diejenigen, die bis zum **30. 6. 2007** an keinem Aktualisierungskurs teilgenommen haben, nicht mehr die Berechtigung zur Durchführung der in der Röntgenverordnung beschriebenen Tätigkeiten haben. **Die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz müssen dann in einem 24-stündigen Kurs ganz neu erworben werden.**

Aus gegebenem Anlass machen wir ergänzend darauf deutlich aufmerksam, **dass eine Kursteilnahme im Normalfall nur möglich ist, wenn zuvor auch die Kursgebühr entrichtet wurde!** In jedem Fall kann der Versand der Zertifikate erst nach Entrichtung der Kursgebühr erfolgen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Dr. Jürgen Weller

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEINKörperschaft des öffentlichen Rechts
Düsseldorf

Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 10 53 15, 40548 Düsseldorf

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert**Kenntnisse im Strahlenschutz:
Anmeldung zu den Aktualisierungskursen für
Zahnmedizinische Fachangestellte****CD-Bestellung zur Prüfungsvorbereitung**

Die Zahnärztekammer Nordrhein bittet dringend darum, vor der Anmeldung zu einem Kurs (wenn möglich) die Verfügbarkeit freier Plätze im gewünschten Kurs unter

www.zack-nr.de - Karl-Häupl-Institut

zu überprüfen. Alle rot markierten Kurse sind bereits ausgebucht! Zahlreiche Anmeldungen für bereits ausgebuchte Kurse belasten derzeit unnötigerweise unsere Verwaltung erheblich.

Zur Entlastung der Verwaltung weisen wir zudem darauf hin, dass ein Tausch von bereits gebuchten Kursen nur im absoluten Ausnahmefall und unter Angabe triftiger Gründe möglich ist!

Die CD-Versionen der Firmen CompuDent und Northwest-Dental, die im Rheinischen Zahnärzteblatt ausführlich vorgestellt wurden, waren ursprünglich nur für die verkürzten Kurse gedacht. Aufgrund der steigenden Nachfrage können diese auch zur Vorbereitung für die vierstündigen Kurse mit nachstehendem Abschnitt schriftlich bzw. per Fax zum Preis von 40 € bei der Zahnärztekammer Nordrhein bestellt werden!

Eine Bestellung direkt bei den Anbietern ist nicht möglich.

Dr. Jürgen Weller

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Übersenden Sie mir bitte das Lernprogramm auf CD-ROM

- ☐ von CompuDENT Praxiscomputer
☐ von Northwest Dental Akademie

Den Kaufpreis von 40,00 € werde ich auf das Konto 00 01 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist und eine Versendung der CD erst nach Zahlungseingang erfolgt.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Anschrift:
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf-Lörick

Telefon: (02 11) 5 26 05-0
Telefax: (02 11) 5 26 05 21
Internet: <http://www.zack-nr.de>

Bank:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf
Konto-Nr. 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01)

Postbank Essen:
Konto-Nr. 925 39-434
(BLZ 360 100 43)

Intensiv-Abrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 16. März 2007
Samstag, 17. März 2007
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 07392

Teilnehmergebühr: 190 €

Anmeldung:

nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert
Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11/526 05 39, Fax 02 11/526 05 64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Konservierend-chirurgische BEMA-Positionen
2. Zahnersatzplanung und Abrechnung
inkl. befundorientierter Festzuschüsse
3. Abrechnung prophylaktischer Leistungen
4. Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt
wirklich? – Budget und HVM
5. Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen
Leistungen
6. Wirtschaftlichkeitsprüfung und Stichprobe
7. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)
Formvorschriften und Interpretationen der
Zahnärztekammer Nordrhein
Private Vereinbarungen bei Kassenpatienten
8. Systematische Behandlung von Parodontopathien
unter besonderer Berücksichtigung der vertrags-
zahnärztlichen Abrechnung

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Kaltgetränk, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001635921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

KZV Nordrhein auf der IDS

Kurzer Weg zu www.mykzv.de

Die KZV Nordrhein ist auf der Internationalen Dental Schau IDS in Köln auf dem Stand der Firma medisign vertreten und informiert dort über das Internetportal mykzv.de.

**20. bis 24. März 2007, Messe Köln, Halle 11,
3. Etage, Stand J-048/K-049**

Ulrich Düchting, Leiter der Abteilung EDV, und seine Mitarbeiter werden dort das Internetportal mykzv.de erläutern. Sämtliche Funktionen können bei einer Online-Vorführung ausprobiert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Fragen zum jetzigen Stand der Technik und zur weiteren Entwicklung der Online-Abrechnung zu stellen.

Wer möchte, kann sich direkt vor Ort mit kompetenter Unterstützung anmelden!

Dr. Uwe Neddermeyer



Foto: Koelnmesse

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

13. 3. 2007 Präimplantologische Diagnostik Modul 3–4 des Curriculums Implantologie Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf Dienstag, 13. März 2007 von 13.00 bis 18.00 Uhr Mittwoch, 14. März 2007 von 8.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €	07011 P(B)	15 Fp	30. 3. 2007 Regenerative Behandlungsmaßnahmen Modul 13–14 des Curriculums Parodontologie Priv.-Doz. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf Freitag, 30. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 31. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €	06137 P(B)	15 Fp
14. 3. 2007 Prothetikfalle Kiefergelenk Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Manual/Physiotherapeut Dr. Ulf Gärtner, Köln Werner Röhrig, Köln Mittwoch, 14. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 €	07050 (B)	6 Fp	17. 4. 2007 Implantologie als Teilbereich der zahnärztlichen Praxis Modul 5–6 des Curriculums Implantologie Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf Dr. Wolfgang Diener, Düsseldorf Dienstag, 17. April 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr Mittwoch, 18. April 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €	07012 P(B)	15 Fp
16. 3. 2007 Mini-Implantate zur kieferorthopädischen Verankerung Insertionskurs für Zahnärzte und Chirurgen Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf Freitag, 16. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 €	07052 P(B)	5 Fp	20. 4. 2007 Abschnitt III des Curriculums Endodontologie Prof. Dr. Michael A. Baumann, Köln ZÄ Uta Annette Baumann-Giedziella, Köln Freitag, 20. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 21. April 2007 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €	07022 P(B)	15 Fp
16. 3. 2007 Selbstzahler Leistungen einfühlsam, gezielt und erfolgreich im Team anbieten – Team Power I (Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 07077.) Dr. Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 16. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 €	07076 T(B)	12 Fp	20. 4. 2007 Einführung in die Akupunktur/speziell Mundakupunktur Akupunktur und Hypnose bei der Zahnbehandlung Dr. Jochen M. Gleditsch, Baierbrunn im Isartal Dr. Gisela Zehner, Herne Freitag, 20. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 21. April 2007 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 330 €	07058 P(B)	13 Fp
17. 3. 2007 Funktionstherapie und Einschleifkurs Dr. Jürgen Dapprich, Düsseldorf Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 320 €	07053 P(B)	9 Fp	21. 4. 2007 Notfallkurs am Simulator Prof. Dr. Walter Buzello, Köln Samstag, 21. April 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 390 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 195 €	07034 TP	10 Fp
21. 3. 2007 Periimplantäre Entzündungen: Ätiologie, Pathogenese, Diagnostik und das aktuelle Therapiekonzept Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf Mittwoch, 21. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 €	07054	5 Fp	21. 4. 2007 Was man über die Herbst-Apparatur wissen sollte Prof. em. Dr. Hans Panherz, Gießen Samstag, 21. April 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 €	07068 (B)	8 Fp
23. 3. 2007 Moderne Endodontie – Gewusst wie – Teil I Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach Freitag, 23. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 24. März 2007 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €	07055 P(B)	13 Fp	25. 4. 2007 Endodontie kompakt – Antibakterielles Regime, Wurzelkanalfüllung und Postendodontische Versorgung Zweiter Kurs einer zweiteiligen Kursreihe Prof. Dr. Rudolf Beer, Essen Mittwoch, 25. April 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 €	07041 P(B)	7 Fp
28. 3. 2007 Die ästhetische Komposit-Restauration Workshop zur Schichtungstechnik nach Dr. Lorenzo Vanini Dr. Jörg Weiler, Köln Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 €	07056 P(B)	5 Fp	27. 4. 2007 Praktisches Training in der Mikro-Parodontalchirurgie Dr. Dr. H. Dieter Edinger, Hamburg Freitag, 27. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 28. April 2007 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 440 €	07059 P(B)	13 Fp
28. 3. 2007 Totalprothetik mit und ohne Implantate Prof. Dr. Jürgen M. Setz, Halle (Saale) Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 120 €	07057 (B)	4 Fp	27. 4. 2007 Handbuch für die Zahnarztpraxis Schwerpunkt: Begehung nach MPG Dr. Johannes Szafraniak, Viersen Dr. Klaus Sälzer, Wuppertal Freitag, 27. April 2007 von 14.30 bis 19.30 Uhr Teilnehmergebühr: 90 €	07080 B	5 Fp

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Vertragswesen

21. 3. 2007 07304 (B) 4 Fp

Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
Mittwoch, 21. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30 €

28. 3. 2007 07305 (B) 4 Fp

Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung mit besonderer Berücksichtigung der ab 1. 1. 1989 geltenden neuen Bestimmungen des SGB V in der durch die aktuelle Gesetzeslage angepassten Fassung

Seminar für Zahnärzte
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30 €

28. 3. 2007 07313 (B) 4 Fp

Zahnersatz - Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 2

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30 €

18. 4. 2007 07308 B 4 Fp

Gutachterverfahren und Vermeidung von Gutachten

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
ZA Klaus Peter Haustein, Duisburg
ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn
Mittwoch, 18. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30 €

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

14. 3. 2007 07355 TP 5 Fp

Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal

Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf
Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritzemeier, Düsseldorf
Mittwoch, 14. März 2007 von 15.00 bis 19.00 Uhr
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

2. Quartal 2007 07352 (B) 9 Fp

Prothetischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
Mittwoch, 11. April 2007 ab 15.00
Mittwoch, 9. Mai 2007 ab 15.00
Mittwoch, 13. Juni 2007 ab 15.00
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 55 €

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Bezirksstelle Aachen

18. 4. 2007 07411 3 Fp

Innovative Rekonstruktionsverfahren in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Priv.-Doz. Dr. Dr. Ralf Schön, Freiburg
Mittwoch, 18. April 2007 von 15.00 bis 17.30 Uhr
Veranstaltungsort: AGIT Technologiezentrum am Europaplatz
Dennewarthstraße 25–27
52068 Aachen
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bezirksstelle Krefeld

25. 4. 2007 07451 2 Fp

Praktische Endodontie

ZA Stefan Peltzer, Mönchengladbach
Mittwoch, 25. April 2007 von 15.30 bis 17.30 Uhr
Veranstaltungsort: Kaiser-Friedrich-Halle
Hohenzollernstraße 15
41061 Mönchengladbach
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bergisch-Land

10. 3. 2007 07464 3 Fp

Restaurationsmöglichkeiten mit Zirkoniumdioxid-Keramik

Prof. Dr. Daniel Edelhoff, München
Samstag, 10. März 2007 von 10.00 bis 13.00 Uhr
Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal (Hörsaal FZH 1)
Campus Freudenberg
Rainer-Gruenter-Str. 21
42119 Wuppertal
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Seminarprogramm für Assistenten

16. 3. 2007 07392 (B) 16 Fp

Intensiv-Abrechnungsseminar in Düsseldorf

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte
verschiedene Referenten
Freitag, 16. März 2007 von 9.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 190 €

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin

17. 3. 2007 07223

Mit Köpfchen durch die Ausbildung – Anregungen für eine erfolgreiche Ausbildung

Seminar für Auszubildende im 1. bis 3. Ausbildungsjahr
Katja Knieriem-Lotze, ZMF, Hann. Münden
Susanne Rettberg, ZMV, Göttingen
Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 16.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 95 €

20. 3. 2007 07224

Abrechnungsworkshop unter besonderer Berücksichtigung der Festzuschüsse

Dr. Hans Werner Timmers, Essen
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Dienstag, 20. März 2007 von 17.00 bis 21.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 90 €

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

20. 3. 2007 07225 Entspannungstechniken für ZMF, ZMP und ihre Patienten

Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln
Dienstag, 20. März 2007 von 18.45 bis 22.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

21. 3. 2007 07202 Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Verden
Mittwoch, 21. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 75 €

28. 3. 2007 07227 Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten

Gisela Rottmann, Stelzenberg
Mittwoch, 28. März 2007 von 13.30 bis 18.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 150 €

18. 4. 2007 07228 Assistenz in der zahnärztlichen Implantologie – Abrechnung implantologischer Leistungen

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln
Mittwoch, 18. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: Zahnärzte 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 €

18. 4. 2007 07238 Einführung in die digitale Bildbearbeitung für ZMF, ZMP, ZMV mit Adobe Photoshop

Heinz-Werner Ermisch, Nettetal
Mittwoch, 18. April 2007 von 14.00 bis 21.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 160 €

24. 4. 2007 07226 Umgang mit ängstlichen Patienten

Seminar nur für ZMP und ZMF
Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln
Dienstag, 24. April 2007 von 18.45 bis 22.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

25. 4. 2007 07229 Privatleistungen beim Kassenpatienten BEMA/GOZ-Abrechnungsworkshop

Dr. Hans Werner Timmers, Essen
Dr. Ralf Wagner, Langerwehe
Mittwoch, 25. April 2007 von 15.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 90 €

25. 4. 2007 07239 MS Excel für ZMF, ZMP, ZMV Grundlagen der Excel-Anwendung

Heinz-Werner Ermisch, Nettetal
Mittwoch, 25. April 2007 von 14.00 bis 21.00 Uhr
Teilnehmergebühr: Zahnärzte 320 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 160 €

27. 4. 2007 07221 Ihr gekonnter Auftritt – Patienten überzeugen und begeistern Personal Power II

Intensives Aufbau Training mit vielen praktischen Übungen
Dr. Gabriele Brieden, Hilden
Freitag, 27. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 28. April 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 195 €

27. 4. 2007 07230 GOZ/GOÄ-Abrechnungsworkshop

Dr. Hans Werner Timmers, Essen
Freitag, 27. April 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

**Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörrick)
oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf**

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 50
(nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 21 oder 02 11 / 5 26 05 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, **E-Mail:** khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung:

(B) = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

Fp = Fortbildungspunkte

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

**COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16,
40547 Düsseldorf (Lörrick),
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69**

**Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130,
40547 Düsseldorf (Lörrick),
Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39,
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de, Internet: <http://www.lindner.de>**

**Mercure Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38,
40547 Düsseldorf (Lörrick),
Tel. 02 11 / 53 07 60, Fax 02 11 / 53 07 64 44,
E-Mail: h2199@accor-hotels.com**

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messfreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Tel. 02 11 / 35 05 05 bzw. unter der Anschrift www.dus-online.de angefordert werden.

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen.

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf-Oberkassel: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr
02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter), Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen: „Freier Stammtisch“, am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Pheloxemia“, Meisenburgstr. 78

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Erftkreis:

- Zahnärztliche Initiative Köln West,
02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Gummersbach: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

Köln: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Bachemer Landstraße 355
außerdem

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43
nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)

Leverkusen: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr

Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3
außerdem

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 1 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Rheinisch-Bergischer Kreis:

- Bensberg und Refrath, 02 20 4 / 96 19 69 (Dr. Holzer)
- Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 26 28 (ZA Schmitz)
- Overath, 02 20 5 / 63 65 (ZA Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis:

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen
02 24 7 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 20 8 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 02 24 1 / 38 16 17 (Dr. Sell)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 23



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZÄ Karin Dorothea Walz
Am Ziegelweiher 15
52066 Aachen
* 7. 4. 1957

65 Jahre

Dr. Günter Scholtz
Vaalser Straße 369
52074 Aachen
* 13. 4. 1942

70 Jahre

Dr. Egi Deutz
Il. Rote-Haag-Weg 19
52076 Aachen
* 21. 3. 1937

83 Jahre

Dr. Victor Suci
Haßlerstraße 22-24
52066 Aachen
* 16. 3. 1924

89 Jahre

ZA Josef Fischer
Aachener Straße 45
52134 Herzogenrath
* 27. 3. 1918

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Ulf Schrader
Scheidtstraße 2
40239 Düsseldorf
* 17. 3. 1957

Dr. med. dent. (R)
Josef Spangenthal
Krischerstraße 19
40789 Monheim
* 18. 3. 1957

Dr.-med. stom. (RO)
Nazir Doughan
Münsterstraße 2
40477 Düsseldorf
* 25. 3. 1957

Dr. Adalbert Beck
Aachener Straße 11
40223 Düsseldorf
* 31. 3. 1957

ZA Norbert Schiepanksi
Heinestraße 9
40789 Monheim
* 5. 4. 1957

Dr. Angelika Maria Brandl
Naceta-Susic
Helmholtzstraße 40
40215 Düsseldorf
* 10. 4. 1957

ZA Michael Ritschel
Am Konvent 6-10
41460 Neuss
* 11. 4. 1957

WIR GRATULIEREN

60 Jahre

Dr. Thomas Kränzlin
Boltenburgweg 12
40883 Ratingen
* 26. 3. 1947

65 Jahre

Dr. Nicolae Banu
An der Rheinbahn 19
40670 Meerbusch
* 12. 4. 1942

70 Jahre

Dr. Irmgard Fiskvatn
Kaiser-Friedrich-Straße 116
41460 Neuss
* 12. 4. 1937

75 Jahre

ZA Samuel Gawartin
Eugen-Richter-Straße 3
40470 Düsseldorf
* 4. 4. 1932

82 Jahre

Dr. Eva-Sigrid Günther
Am Busch 1 B
42555 Velbert
* 28. 3. 1925

83 Jahre

Dr. Ursula Stellmacher
Schulstraße 10
40668 Meerbusch
* 3. 4. 1924

Dr. Harro Hoffmann
Hans-Holbein-Straße 26
40699 Erkrath
* 9. 4. 1924

88 Jahre

Dr. Ludwig Reul
Brombeerhecke 21
40789 Monheim
* 4. 4. 1919

89 Jahre

Dr. Ingeburg Heine
Bockumer Straße 167
40489 Düsseldorf
* 22. 3. 1918

98 Jahre

Dr. Edith Aretz
Seniorenresidenz DRK
Wordenbecker Weg 51
42549 Velbert
* 13. 4. 1909

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Iris Helga Schöne
In den Galleien 34
47544 Kleve
* 7. 4. 1957

60 Jahre

Dr. Rolf Rüdiger Werner
Westfälische Straße 2 b
46117 Oberhausen
* 20. 3. 1947

Dr. Hermann Derks
Steinstraße 12
46446 Emmerich
* 13. 4. 1947

75 Jahre

ZA Wolfgang Kux
Holzweg 24
46483 Wesel
* 7. 4. 1932

ZÄ Ingeborg Piskalla
Kappenstraße 53
45473 Mülheim
* 13. 4. 1932

80 Jahre

ZÄ Ferhan Tokar
Oskarstraße 28
46149 Oberhausen
* 21. 3. 1927

82 Jahre

ZA Emil Mayer
Angermunder Straße 185
47269 Duisburg
* 5. 4. 1925

83 Jahre

Dr. Friedrich Schulz
Frauenstraße 7, App. 367
54290 Trier
* 20. 3. 1924

85 Jahre

Dr. Heinrich Kamrath
Schwerinstraße 26 A
45476 Mülheim
* 22. 3. 1922

ZÄ Margarete Köchling
Howadtstraße 13
45476 Mülheim
* 28. 3. 1922

Dr. Ilse Schroer
Werner-Wild-Straße 23
47137 Duisburg
* 9. 4. 1922

Dr. Alfred Behrens
Krähenbüschken 38
45479 Mülheim
* 13. 4. 1922

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

Dr. (Univ. Zagreb) Ivan Slapar
Hermannstraße 2
45327 Essen
* 8. 4. 1947

70 Jahre

Dr. Udo Guddat
Markgrafenstraße 2
45138 Essen
* 3. 4. 1937

81 Jahre

Dr. Hans Strunden
Ulmenstraße 14
45133 Essen
* 6. 4. 1926

83 Jahre

ZA Hermann Köster
Laurentiusweg 140
45276 Essen
* 31. 3. 1924

90 Jahre

Dr. Andjelko Karadzic
Fendelweg 4
45133 Essen
* 21. 3. 1917

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Michael Felber
Venloer Straße 415
50825 Köln
* 22. 3. 1957

ZA Rainer J. Grote
Frankenweg 35
53225 Bonn
* 26. 3. 1957

ZÄ Gundel Soll-Achterrath
Telegrafstraße 37
42929 Wermelskirchen
* 29. 3. 1957

Dr. Bernd Kurpiers
Wilhelm-Sollmann-Straße 9
50737 Köln
* 31. 3. 1957

ZA Ulrich Lehmann
Heinrich-Nauen-Straße 2
50939 Köln
* 11. 4. 1957

ZÄ Susanne Wahner
Friedrich-Breuer-Straße 62
53225 Bonn
* 13. 4. 1957

Dr. Armin Wörner
Bonner Straße 31
50389 Wesseling
* 14. 4. 1957

60 Jahre

Dr. Joachim Lohsträter
Bahnhofstraße 6
42499 Hückeswagen
* 23. 3. 1947

Dr. Hans-Gerd Eifler
Aachener Straße 550
50226 Frechen
* 29. 3. 1947

65 Jahre

Dr. Günter Mann
Starenweg 33
50259 Pulheim
* 17. 3. 1942

Dr. Jutta Peters
Finkenweg 3
42799 Leichlingen
* 29. 3. 1942

Dr. Elvira Lindenfeld
Am Heidstamm 25
50859 Köln
* 4. 4. 1942

70 Jahre

Dr. Egon Kramer
Bergisch Gladbacher Straße 1156
51069 Köln
* 2. 4. 1937

Dr. Ingeborg Rose
Hoppersheider Weg 26 a
51467 Bergisch Gladbach
* 15. 4. 1937

80 Jahre

ZA Siegfried Kellerhoven
Hagedornstraße 22
51069 Köln
* 23. 3. 1927

ZA Manfred Evers
Borsigallee 7
53125 Bonn
* 28. 3. 1927

Dr. Bertold Schevardo
Starenweg 7
50226 Frechen
* 2. 4. 1927

ZA Kurt Kremer
Paffrather Straße 170
51469 Bergisch Gladbach
* 3. 4. 1927

82 Jahre

ZA Wolfgang Glasmachers
Bierther Weg 63
53773 Hennef
* 6. 4. 1925

83 Jahre

Dr. Anneliese Möller-Dorff
Beerenstraße 18
51379 Leverkusen
* 3. 4. 1924

84 Jahre

Dr. Dr. Hans Madsen
Zum Rösesberg 11
53937 Schleiden
* 6. 4. 1923

87 Jahre

Dr. Otto Breitbach
Siebengebirgsstraße 42
53757 Sankt Augustin
* 1. 4. 1920

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Christa Czermak-Brokmeier
Viersener Straße 244
41063 Mönchengladbach
* 1. 4. 1957

Dr. (H) Maria Borsay
Rheinstraße 116–120
47798 Krefeld
* 3. 4. 1957

Dr. Dietmar Hengsten
Uerdinger Straße 400
47800 Krefeld
* 3. 4. 1957

Dr. Renate Funken
Alter Markt 24–25
41061 Mönchengladbach
* 14. 4. 1957

60 Jahre

ZÄ Hildegard Kottmann
Schützenstraße 22
41748 Viersen
* 30. 3. 1947

Dr. Ute von der Heyde
Wüstrathstraße 1
47829 Krefeld
* 3. 4. 1947

ZA Michael Gripekoven
Theodor-Frings-Allee 25
41751 Viersen
* 5. 4. 1947

Dr. (YU) Marjeta Jokovic
Bendmannstraße 55
47447 Moers
* 5. 4. 1947

70 Jahre

Dr. Heinz Kleinen
Alte-Krefelder-Straße 39
47829 Krefeld
* 7. 4. 1937

75 Jahre

ZA Franz-Josef Jaeger
Kimplerstraße 110
47807 Krefeld
* 19. 3. 1932

82 Jahre

Dr. Winfried Gieshoff
Venloer Straße 17
41751 Viersen
* 30. 3. 1925

Bezirksstelle Bergisch-Land

80 Jahre

ZÄ Gunhild Schomburg
Albert-Schweitzer-Straße 99
42109 Wuppertal
* 11. 4. 1927

82 Jahre

Dr. Gerhard Rehage
Tütersburg 53
42277 Wuppertal
* 16. 3. 1925

WIR TRAUERN

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Werner Kruse
Herderstraße 4
40699 Erkrath
* 9. 12. 1924
† 10. 1. 2007

Dr. Josef Lischewski
Bergische Straße 51
42579 Heiligenhaus
* 2. 4. 1919
† 23. 1. 2007

Bezirksstelle Köln

Dr. med. dent. (R)
Helmut Roth
Siebenbürger Platz 19
51674 Wiehl
* 4. 6. 1920
† 26. 9. 2006

Dr. Gerhard Otto
Merler Allee 120
53125 Bonn
* 1. 2. 1920
† 10. 1. 2007

Dr. Hans-Joachim Jilge
Am Judenbroich 3
50226 Frechen
* 3. 8. 1929
† 27. 1. 2007

Dr. Gisela Lieber
Schloßstraße 11
51429 Bergisch Gladbach
* 14. 10. 1920
† 15. 2. 2007

Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr. Artur Kauert
Falkenberg 57 a
42113 Wuppertal
* 6. 6. 1923
† 16. 1. 2007



Impressum

50. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches
Mitteilungsblatt der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung
Nordrhein
Lindemannstraße 34–42
40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die
Zahnärztekammer Nordrhein und
Zahnarzt Ralf Wagner für die
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz
Rolf Hehemann
ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Nordrhein
Dr. Uwe Neddermeyer
Telefon (02 11) 9 68 42 17
Fax (02 11) 9 68 43 32
E-Mail: rzb@kzvnr.de
Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Telefon (02 11) 5 26 05 22
Fax (02 11) 5 26 05 21
E-Mail: rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge
geben in erster Linie die Auffas-
sung der Autoren und nicht un-
bedingt die Meinung der Schrift-
leitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die
Redaktion das Recht vor, sie ge-
kürzt aufzunehmen. Alle Rech-
te, insbesondere das Recht der
Verbreitung, Vervielfältigung und
Mikrokopie sowie das Recht der
Übersetzung in Fremdsprachen
für alle veröffentlichten Beiträge
vorbehalten. Nachdruck, auch aus-
zugsweise, nur mit Genehmigung
der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation
Höherweg 278
40231 Düsseldorf
Telefon (02 11) 73 57-0

Anzeigenverwaltung:
Telefon (02 11) 73 57-5 68
Fax (02 11) 73 57-5 07

Anzeigenverkauf:
Petra Hannen
Telefon (02 11) 73 57-6 33
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste
Nr. 38 vom 1. Oktober 2006 gültig.
Die Zeitschrift erscheint monatlich.
Der Bezugspreis für Nichtmitglie-
der der Zahnärztekammer Nord-
rhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl.
sieben Prozent Mehrwertsteuer).
Bestellungen werden vom Verlag
entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Der GOZ-Referent informiert

GOZ-Urteilssammlung der Zahnärztekammer Nordrhein

7. Auflage



Die aktuelle Ausgabe der GOZ-Urteilssammlung bietet Ihnen Unterstützung in der von der Rechtsprechung zunehmend geprägten Ausübung der privaten Zahnheilkunde.

Einige Streitpunkte wurden zwar inzwischen einer höchstrichterlichen Entscheidung zugeführt, aber es kommen laufend neue Urteile hinzu, da immer noch eine Flut von Einsprüchen, Auseinandersetzungen und Auslegungsschwierigkeiten zu beklagen sind. Diese neuen Urteile stehen Ihnen ergänzend zur 7. Auflage unter www.zae-k-nr.de im Rubrum „Recht“ unter „GOZ-Urteile“ zum kostenlosen Download als Update zur Verfügung.

Mit der aktuellen GOZ-Urteilssammlung und dem ergänzenden Update wird der Zahnärzteschaft eine aktualisierte Argumentationshilfe an die Hand gegeben.



Dr. Hans Werner Timmers

Die Zahnärztekammer steht Ihnen auch zukünftig unterstützend zur Seite!

Mit dem unten angefügten Coupon können Sie die GOZ-Urteilssammlung bestellen. Sobald ein Verrechnungsscheck vorliegt bzw. die entsprechende Überweisung bei der Zahnärztekammer Nordrhein eingegangen ist, erfolgt die Auslieferung direkt durch den Verlag.

Dr. Hans Werner Timmers

Bestellung gerne auch per Fax an 02 11 / 5 26 05 21

Auftraggeber: Anschrift / Stempel

Zahnärztekammer Nordrhein
GOZ-Referat
Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf

Hiermit bestelle ich die GOZ-Urteilssammlung, 7. Auflage, lieferbar an nebenstehende Anschrift:

_____ Exemplar/e als Druck-Version (463 Seiten, jedoch ohne Update) zum Preis von Euro 20,00 pro Stück inkl. Versand

_____ Exemplar/e als CD-Version einschließlich Update zum Preis von Euro 10,00 pro Stück inkl. Versand

Der Gesamtbetrag über Euro _____

☐ liegt als Verrechnungsscheck bei

☐ wurde auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein Nr. 0001 635 921 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (BLZ 300 606 01) überwiesen

Prof. Dr. Dr. Heribert Koch 70 Jahre

Am 7. Februar 2007 feierte Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Heribert Koch, ehemaliger Direktor der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie – Plastische Operationen, am ev. Krankenhaus Bethesda in Mönchengladbach seinen 70. Geburtstag. Nach Abschluss des Studiums der Medizin und Zahnmedizin erhielt er unter dem prägenden Einfluss seines Lehrers Prof. Rehrmann an der Universitätsklinik in Düsseldorf eine umfassende Ausbildung der gesamten Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und der regionalen plastischen Chirurgie. 1973 erfolgte die Habilitation.

Nach dem plötzlichen Tod von Prof. Rehrmann wurde Heribert Koch 1979 kommissarischer Direktor der Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Universität Düsseldorf. Schließlich erfolgte 1981 die Berufung an das ev. Krankenhaus Bethesda in Mönchengladbach zum leitenden Oberarzt mit Chefnachfolge ab 1985.

Für die seiner Habilitation zugrunde liegenden Untersuchungen über Karzinome der Mundhöhle erhielt Prof. Koch 1973 den Jahresbestenpreis der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Arbeitskreis für Tumoren im Kiefer- und Gesichtsbereich (DÖSAK). 1975 folgte der Millerpreis der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde für das Buch „Karzinome der Mundhöhle“. Der Curt Adam-Preis wurde ihm 1976 von der Kongressgesellschaft für ärztliche Fortbildung in Berlin verliehen.

Aus der Feder von Prof. Koch stammen viele wissenschaftliche Arbeiten, die sich vornehmlich mit Tumoren des Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereiches, mit der Behandlung von Schleimhauterkrankungen, mit der Rehabilitation von Spaltträgern und mit speziellen Problemen der Traumatologie und Wiederherstellungschirurgie befassen. Dabei sind über 80 Publikationen niedergelegt. Das Mundhöhlen-Karzinom und die lymphogene Metastasierung waren Themen zweier Monographien.

Die erfolgreiche Arbeit an der Mönchengladbacher Klinik für Mund-Kiefer-



Prof. Dr. Dr. Heribert Koch

Foto: privat

Gesichtschirurgie – Plastische Operationen und die allgemeine Wertschätzung für Prof. Koch wurde honoriert durch die Vergabe der Arbeitstagung des Berufsverbandes Ärzte Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie 1984 sowie der Tagungen des DÖSAK 1988 bis 1990 nach Mönchengladbach.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben am ev. Krankenhaus Bethesda in Mönchengladbach widmet sich Heribert Koch nun seiner großen Leidenschaft, der Spaltenchirurgie. In diesen Tagen fährt unser Jubilar zu seinem 10. Hilfseinsatz nach Katmandu/Nepal, wo er seit 1999 im Sushma Koirala Memorial Hospital segensreich wirkt.

Prof. Koch ist unserem Fach auch weiterhin durch Beratertätigkeit verbunden. Dabei bleibt unserem Jubilar immer noch genügend Zeit, sich um seine Familie und seine vielen privaten Interessen zu kümmern.

Für alle Kollegen, Mitarbeiter und Freunde darf ich aussprechen – ad multos annos.

Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

Dr. Alfons Weber in Namibia

Ein Zahnarzt als Museumsgründer

Namibia gehört zu den am dünnsten besiedelten Gebieten der Erde. Weiße haben diese Region im Südwesten Afrikas erst zur Zeit Kolumbus entdeckt. Der Portugiese **Diego Cao** gelangte 1486 an die Küste des Kaoko-Veldes. Am Kreuzkap errichtete er ein Kreuz aus Kalkstein. Am 25. Dezember 1487 erreichte er die Lüderitz-Bucht. Um 1750 stellte die Kapregierung die Lüderitz- und die Walfisch-Bucht unter den Schutz der holländischen Krone.

Als 1795 die Engländer die Macht am Kap übernahmen, besetzten sie auch die südwestafrikanische Küste. 1880 brach der zehnjährige Krieg zwischen den Hottentotten und den Herero aus; doch als die Missionare der **Rheinischen Mission** Großbritannien baten, für Ordnung in Südwestafrika zu sorgen, lehnten die Briten ab und bezeichneten den Oranje-Fluss als Nordgrenze der Kapkolonie.

Es war zunächst eine private Initiative des Bremer Kaufmanns **Adolf Lüderitz** (1834 bis 1886), der 1883 den Hafen von Angra Pequena mit seinem Küstengebiet kaufte, welches 1884 unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt wurde.

Im April 1885 waren die finanziellen Mittel von Lüderitz erschöpft. Es wurde die **Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika** gegründet, die von Lüderitz das Land erstand und sich an die Erschließung begab. Bei der **Berliner Kongo Konferenz** 1884 wurden zwischen Großbritannien, Portugal und Deutschland die Grenzen des südafrikanischen Kontinents festgelegt. Die Flüsse Oranje im Süden und der Kunene im Norden bildeten die Grenze eines Territoriums, das sich in seinen Umrissen bis heute nicht verändert hat.

Namibia hat heute auf 824.292 km² zwei Millionen Einwohner und ist mehr als doppelt so groß wie Deutschland, das 82 Millionen Einwohner hat. Heute leben etwa 32.000 Menschen deutscher Abstammung in Namibia. In der Hauptstadt Windhuk und vor allem in Swakopmund sind die Spuren der deutschen Kolonialzeit, die 1915 endete, allgegenwärtig.



Die ehemalige Praxis von Dr. Alfons Weber in Namibia ist heute im Museum von Swakopmund ausgestellt.



Der Zahnarzt Dr. Alfons Weber kam 1931 von München nach Swakopmund. Er gründete 20 Jahre später das Swakopmunder Museum.

Unter den Deutschen, die sich um die Gesundheit der Bevölkerung in Namibia gekümmert und verdient gemacht haben, muss man an erster Stelle den früheren deutschen Bezirksamt und Arzt **Dr. Philaetes Kuhn** in Grootfontein (1897 bis 1900) nennen. Dr. Kuhn, der 1870 in Berlin geboren wurde, entwickelte 1904 ein erstes Serum gegen Malaria. Er ließ Sümpfe, die er als Brutstätten der Mücken ansah, trocken legen. Heute ist die Malaria-Prophylaxe vor allem bei Reisen in die feuchteren nördlichen und nordöstlichen Regionen Namibias wichtig, ebenso für alle Absteher nach Botswana und zu den Viktoria-Wasserfällen in Zimbabwe.

Einen wunderbaren Überblick über Land, Leute, Flora und Fauna sowie die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung gewährt das **Swakopmunder Museum**, das im Jahre 1951 von dem Zahnarzt **Dr. Alfons Weber** gegründet wurde. Der Münchner Zahnarzt kam 1931 nach Swakopmund. Bald musste er einsehen, dass er in diesem dünn besiedelten Land nicht genügend Patienten in seiner Praxis hatte. Und so machte er sich als fahrender Zahnarzt mit seiner „ambulanten Praxis“ auf den Weg durch das Land.

Bei Überlandfahrten lernte der kontaktfreudige Dr. Weber viele Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsschichten kennen. Durch diese Begegnungen bekam er einen immer tieferen Einblick in die Geschichte des Landes. Er entdeckte viele alte Dinge, Bücher, Karten,



Der mobile Behandlungsstuhl, den Dr. Weber bei seinen Überlandfahrten benutzte, wurde mit einem Tretbohrer betrieben.

Fotos: R. Gerritz

Haushaltsgegenstände, Werkzeuge, die keiner mehr haben wollte. Vornehmlich waren es Gegenstände aus der deutschen Kolonialgeschichte. Aber er fand auch viele Arbeiten aus der Hand der eingeborenen Bevölkerung.

Je mehr Dr. Weber fand, desto mehr steigerte sich seine Sammelleidenschaft. Von Anfang an war es seine Absicht, zu einer friedlichen Lösung

zwischen Schwarzen und Weißen beizutragen. Dr. Weber: „Es war mir, als sei mir ein Auftrag erteilt worden, dem ich zu folgen hatte. Vielleicht klingt das zu religiös. Von Anfang an war meine Arbeit für weiße und schwarze Menschen gedacht. Ich wollte eine Bildungsstätte für alle schaffen.“

Für den Heilberufler höchst interessant findet sich in dem größten Privatumuseum von Namibia aus der Zeit der Schutztruppe die originale Adler Apotheke von **Gerd Böhlke**, natürlich auch die Zahnarztpraxis von Dr. Alfons Weber sowie sein ambulanter Behandlungsstuhl und

Die deutsche Adler Apotheke in Swakopmund existiert auch heute noch, wie das Schild beweist.



Die Einrichtung der alten Adler Apotheke, gegründet von Gerd Böhlke während der deutschen Kolonialzeit, befindet sich heute im Museum von Swakopmund.



Der deutschstämmige Namibier Dr. C. H. Jurgens (r.) informierte über die zahnärztliche Versorgung in Namibia. Im gesamten Küstenstreifen gibt es nur neun Zahnärzte. Wege über 200 km zum Zahnarzt sind für die ländliche Bevölkerung ganz normal. In Namibia gilt das Kostenerstattungsprinzip. Der Patient bekommt nach der Behandlung eine Rechnung. Bei bedürftigen Patienten übernimmt der Staat die Kosten der Schmerzbehandlung.

diverse zahnärztliche Utensilien. Den hohen Stellenwert des Swakopmunder Museums beweisen die Besuche von Bundeskanzler **Helmut Kohl** am 15. September 1995 und des Bundespräsidenten **Roman Herzog** am 7. März 1998.

Zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums wurde im Jahre 2001 ein neuer Trakt eröffnet, der sich schwerpunktmäßig den verschiedenen Kulturen Namibias widmet.

Dr. Kurt J. Gerritz



Die Gemeinschaftspraxis Dr. N. van der Linde und Dr. C. H. Jurgens ist absolut auf dem modernsten Stand. Neben mehreren Behandlungszimmern gibt es ein Labor und einen Sterilisationsraum. Eine oralchirurgische Abteilung ist in der Planung.

Zahnmedizinisches Praktikum auf den Philippinen (Teil 2)

Extraktion meist Therapie der Wahl

7.15 Uhr – das vertraute Klingeln des Weckers. Von draußen strömen der Lärm und Smoggeruch der 800 000-Einwohnerstadt Cebu durch die durchlöchernten Moskitonetze in unsere spartanische Unterkunft. Sämtliche Geräusche der Nacht hielten uns vom Schlafen nicht ab, denn seit drei Wochen besuchen wir nun die Dental Section im staatlichen Krankenhaus der zweitgrößten Stadt der Philippinen, das Cebu City Medical Center.

Mittlerweile wohnen wir in einem kleinen Gasthaus im Norden der Stadt, denn Downtown, in der Nähe des Krankenhauses, ist es nicht ungefährlich. In den ärmeren Vierteln kommt es häufig zu Überfällen auf Touristen und Woche für Woche verschwinden in Cebu Menschen. Sie werden aus ihren Häusern von selbsternannten Ordnungshütern verschleppt und tauchen später irgendwo tot wieder auf. Oder sie werden einfach auf offener Straße erschossen. Die örtlichen Behörden und die Polizei unternehmen jedoch nichts, um gegen das Morden vorzugehen. Denn die Demokratie auf den Philippinen ist brüchig, ein Bewusstsein für Menschen- und Bürgerrechte ist kaum vorhanden.

Inzwischen finden wir auf Anhieb den richtigen Jeepney – die hiesigen Busse – und fahren quer durch Cebu zu unserem Praktikumsplatz, wo wir dem Fahrer durch Zungenschnalzen signalisieren, dass wir herausspringen möchten.

Wie jeden Morgen ist das Wartezimmer übertoll. Der Oberarzt sitzt an seinem Schreibtisch und screen Patient.

Die 24-jährige Maria sitzt im Behandlungsstuhl. Wir haben die Aufgabe, zwei Oberkiefer-Frontzähne zu extrahieren. Im Hinterkopf das minimalinvasive Behandlungskonzept aus Deutschland, fällt es uns immer noch schwer, die Zange in die Hand zu nehmen, denn die Klasse-III-Kavitäten wären mit Komposit schnell versorgt. Wir vergewissern uns beim Oberarzt. Sein selbstverständliches Nicken führt uns den Unterschied zwischen Heinrich-Heine-Universität und Cebu City Medical Center zum wiederholten Male eindrucksvoll vor Augen. Maria kann die fünfzig Cent Mehrkosten für eine Füllungstherapie nur schwer aufbringen. Nicht zum ersten Mal hören wir, dass Patienten sich lieber Zähne extrahieren lassen, da so keine weiteren Schmerzen und Kosten (zumindest nicht an diesem Zahn) anfallen. „Was weg ist, ist weg“, sagt Maria und zuckt mit den Schultern.

Nach der Behandlung haben wir etwas Zeit, uns mit ihr zu unterhalten. Auch sie ist neugierig und interessiert sich für uns



Katrin Fabisch und Lina Leugner.

Fremde. Schon mit 18 Jahren hat Maria geheiratet und lebt seitdem mit ihrem Mann, ihren vier Kindern und seiner Familie in der Nähe des Krankenhauses. Das in dem Sari-Sari-Store (Kiosk) erwirtschaftete Geld ist das einzige Einkommen der großen Familie. Eine Rente für die Großeltern gibt es nicht, für ihren Lebensunterhalt müssen die Kinder aufkommen.



Oftmals müssen sich Kinder, Jugendliche und junge Frauen, aber auch Männer ihr Geld durch Prostitution verdienen und so zum Einkommen der Familie beitragen. Häufig zahlen sie einen Teil ihres Verdienstes an Zwischenhändler oder müssen es als Schutzgeld an Banden bezahlen. Wie ein Sechser im Lotto ist die Heirat mit einem Foreigner – einem weißen Mann. Wenn der Bildungsweg mangels Geld verschlossen ist, kann Unterstützung aus dem Ausland den Daheimgebliebenen helfen. Das ist nicht zuletzt der Grund dafür, dass männliche, weiße Touristen mittleren Alters von jungen, exotischen Mädchen rege umschwärmt werden.

40 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Gründe dafür sind unter anderem wirtschaftliche Faktoren wie Arbeitsplatzmangel, Überfischung der umliegenden Küstengewässer, Taifune, die das Land während der Regenzeit häufig heimsuchen, und nicht zuletzt die ständig wachsende Bevölkerung. Von Anfang an sind uns überall Kinderscharen aufgefallen, ein ungewöhnter Anblick im Vergleich zum allmählich vergreisenden Deutschland.

Nach der Mittagspause behandelt Lina an Stuhl drei: Zahn 25 ist zu füllen. Währenddessen sitzt Katrin mit Helferin Angie zusammen und dreht Watterollen (mit den Händen) aus einem großen Watteberg.

Derweil weist Stuhl drei einige Tücken auf. Die Knöpfe klemmen. So bekommt Linas Patient eine Karussellfahrt gratis bis die richtige Position endlich gefunden ist. Zum Exkavieren greift sie schon routinemäßig zum roten Winkelstück, denn das Grüne ist schon seit einiger Zeit nicht mehr funktionstüchtig. Beim Einstellen der Lampe ist sie besonders vorsichtig. Es wäre nicht das erste Mal, dass die nur an einem Kabel hängende Lichtquelle aus der Fassung fällt. So manches Defizit ließe sich mit einigen Schrauben beheben, da jedoch die Abteilung seit drei Jahren „in naher Zukunft“ in ein Nachbargebäude umziehen soll, wird nichts mehr repariert. Die Auswahl des Füllungsmaterials fällt leicht: Hier werden nur Komposit-Füllungen gelegt. Kein Amalgam, kein Glasionomerzement, so lange der gespendete Kunststoff nicht verbraucht ist. Beim Trocknen des Zahnes passiert es dann: Durch den Luftdruck fällt der Kopf des Pusters in den Mund des Patienten, eine ab sofort neue Tücke des Stuhls Nummer drei.



Die Fahrt geht quer durch die Stadt zum Cebu City Medical Center mit einem der Jeepneys, wer aussteigen möchte, signalisiert dies durch Zungenschnalzen.



Was die konservierende Versorgung angeht, legen wir hier ausschließlich Füllungen. Direkte Überkappungen, endodontische Behandlungen etc. sehen wir nicht, Therapie der Wahl ist viel zu oft die Extraktion.

Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen auf den Philippinen liegt bei etwa 110 Euro pro Monat. Ein Zahnarzt im Cebu City Medical Center gehört mit seinen zirka 220 Euro pro Monat schon zu den Spitzenverdienern. Selbst die Zahnärzte können sich den Luxus von Freizeitunternehmungen oder Ähnlichem kaum leisten. Wir haben nach drei Wochen auf unseren Ausflügen schon viel mehr von den Philippinen gesehen, als der meiste Teil der vor Ort lebenden Bevölkerung jemals sehen wird. Eine beliebte Freizeitbeschäftigung der Städter ist das „Malling“, das Flanieren durch die riesigen, klimatisierten Einkaufszentren.

Ein Wochenende verbringen wir auf der Inselprovinz Bohol, die für die Chocolate Hills berühmt ist. Die Chocolate Hills sind ein bizarres Gebiet aus rund 1200 Kalksteinhügeln, deren Höhe zwischen 40 und 120 Metern variiert. In der Trockenzeit verdorrt das Gras auf den abgeholzten Hügeln und nimmt eine bräunliche Farbe an – daher der Name.

Der Legende nach schuf der Riese Arogo die Hügel. Er verliebte sich in die sterbliche Tochter eines Eingeborenenhäuptlings. Ihr tragischer Tod bricht ihm das Herz. Jede seiner Tränen wurde zu einem Hügel. Philippinos sind unglaublich charmante und romantische Menschen!

Die Fahrt mit dem Motorrad dorthin ist ebenfalls ein großes Abenteuer! Die Menschen auf dem Land sind noch kontaktfreudiger als in der Stadt. In jedem Dorf, das wir passieren, winken sie uns zu, laufen uns Kinder hinterher.



Patienten lassen sich Zähne lieber extrahieren, da so – zumindest an diesem Zahn – keine weiteren Schmerzen und Kosten mehr anfallen.
Fotos: Fabisch/Leugner

Hier geht es bedeutend ruhiger zu als in der Stadt. Die Familien leben in einfachen Holz- und Wellblechhütten mit meist nur einem Raum; die meiste Zeit verbringen sie draußen. Oft ist das ganze Dorf miteinander verwandt und lebt als Selbstversorger in einer großen Gemeinschaft.

Zunächst sind wir verwundert über die kariesärmeren Gebisse der Menschen hier im Gegensatz zu denen der Städter. Dies liegt an der zuckerärmeren Ernährung – weniger Bonbons und süße Getränke – dafür überwiegen Reis, Gemüse, Fisch und Wasser.

Der Ausflug auf die Insel Bohol sollte nicht der letzte unseres neunwöchigen Aufenthaltes auf den Philippinen gewesen sein. Es warteten noch paradiesische Strände, Vulkane, Wasserfälle, viele hilfsbereite und gastfreundliche Philippinos, aber auch so mancher zu extrahierende Zahn auf uns ...

Katrin Fabisch, Lina Leugner

57. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Kieferchirurgie

28. Jahrestagung des Arbeitskreises für Oralpathologie und Oralmedizin

17. bis 19. Mai 2007 – Wiesbaden

Tagungsleitung:

Univ.-Prof. Dr. G. Wahl,
Univ.-Prof. Dr. Dr. T. E. Reichert

Themen:

Die Kieferhöhle – Trauma, Infektion und Implantation
Die Osteoporose – Aspekte für die Kieferchirurgie
Die Kieferhöhle – Physiologie und Pathologie

Veranstaltungsort:

Rhein-Main-Hallen, Rheinstraße 20, 65185 Wiesbaden

Auskunft/Anmeldung:

www.ag-kiefer.de
Schriftführer der AGKi: Priv.-Doz. Dr. Dr. J. Kleinheinz
Waldeyerstraße 30, 48149 Münster
Tel. 02 51 / 834 70 05
E-Mail: Johannes.Kleinheinz@ukmuenster.de

www.akopom.de

Vorsitzender des AKOPOM: Prof. Dr. Dr. T. E. Reichert
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg,
Tel. 09 41 / 9 44 63 01
E-Mail: Torsten.Reichert@klinik.uni-regensburg.de

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2007

Mittwoch, 28. März 2007

Mittwoch, 25. April 2007

Mittwoch, 23. Mai 2007

Mittwoch, 20. Juni 2007

Montag, 30. Juli 2007

Mittwoch, 29. August 2007

Mittwoch, 19. September 2007

Mittwoch, 24. Oktober 2007

Mittwoch, 28. November 2007

Mittwoch, 12. Dezember 2007

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Gemeinschaftspraxis und damit verbundenen Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Gemeinschaftspraxis kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

28. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit 2007

Sportlicher Wettkampf an der Westküste von Afrika



Sportbegeisterte Mediziner, Ärzte und Mitglieder der gesundheitlichen Berufe aus aller Welt können sich freuen. Die diesjährigen Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit finden vom 23. bis 30. Juni in einem der schönsten Badeorte der Welt statt. Agadir im Süden von Marokko ist der ausgewählte Austragungsort. Gelegen am Atlantik, hat die lebendige Hafenstadt einen traumhaften Strand, und das milde Klima bietet auch für Sportler ideale Bedingungen.

Eine Woche lang werden Mediziner, Apotheker, Krankenschwestern und Therapeuten sowie viele Kollegen aus den gesundheitlichen Berufen ihren weißen Kittel, ihr OP-Besteck und ihr Stethoskop gegen Sportkleidung, Tennisschläger und Rennrad eintauschen, um bei den Sportweltspielen der Medizin und Gesundheit Kampfgeist und Fairness zu zeigen.

Bei dem größten Sportereignis der Berufsgruppe messen sich jährlich über 2 000 Teilnehmer in rund 25 Disziplinen. Die Hobbysportler können sich für den Einzelkampf vom Tennis und Golf über Leichtathletik und Schwimmen bis hin zum Radrennen und Segeln anmelden. Auch Anmeldungen für mehrere Sportarten sind möglich. In Einzel- und in Mannschaftssportarten sind alle teilnahmeberechtigt, die eine abgeschlossene Fachausbildung im Gesundheitsbereich

und ein Gesundheitsattest vorweisen können. Auch Studenten und Auszubildende der Fachbereiche können an den Start gehen.

Ein grandioses Sporterlebnis

Die jährliche Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Marseille, Frankreich) organisiert. Die Spiele 2006 in Montecatini Terme waren trotz italienischer Hitze und deutscher Fußball-WM ein erfolgreiches Ereignis. Die Teilnehmer

aus Deutschland konnten allein über 50 Goldmedaillen nach Hause bringen. Neben den sportlichen Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele der Medizin ein freundschaftliches Zusammenreffen mit Kollegen aus aller Welt und ein kulturelles Rahmenprogramm. Das begleitende Fachsymposium verschafft einen internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Weitere Informationen auf www.sportweltspiele.de. Anfragen bitte per E-Mail an info@sportweltspiele.de.



Lego-Ausstellung im Duisburger Kindermuseum

Kleine Steine – auch für Große!

ATLANTIS Kindermuseum

Philosophenweg 23–25
47051 Duisburg
Mo. bis Fr. 9 bis 17.30 Uhr
Sa., So., Feiertage,
Ferien 10 bis 18 Uhr
Kinder 6,70 €, Erwachsene 8 €
Familien (drei Pers.) 19,80 €
jedes weitere Kind 5,70 €
Anfahrt A 59, Abfahrt Duissern,
dann Richtung Innenhafen

Lego-Träume –

Bauen wie ein Profi

13. Januar bis 30. Juni 2007
Termine von Workshops und Aktionen unter www.kindermuseum.de

Seit Jahresbeginn hat das Atlantis Kindermuseum in Duisburg mit „Lego-Träume – Bauen wie ein Profi“ eine zusätzliche Attraktion. Noch bis zum 30. Juni ist in dem 2004 mitten im Hafengelände eröffneten Spiel- und Lernmuseum die größte Sonderausstellung von Bauwerken privater Lego-Architekten in Deutschland zu sehen. Die gesamte zweite Etage des ehemaligen Getreidespeichers (Werhahnspeicher) hat sich in eine bunte Landschaft verwandelt, in der mehr als 1,5 Millionen Steine in 20 Exponaten verbaut sind. Besonders beeindruckend wirkt die 42 m² große, dem Duisburger Innenhafen nachempfundene Hafenlandschaft, in der reger

Güterzugverkehr herrscht. Ebenso imposant wirkt die große Kirmes gegenüber mit rotierendem Kettenkarussell und weiteren beweglichen Fahrgeschäften, durch die 2000 winzige Kirmesbesucher spazieren. Auch die Wohnwagen der Fahrgeschäftsbetreiber hat der Erbauer nicht vergessen. In der Kirche läuten gerade die Glocken, während ein Hochzeitspaar in die Kutsche steigt.

Wenige Schritte weiter kann man in einer fantasievollen Sumpf- und Moorlandschaft mit Affen, Papageien, Schlangen und Bananenstauden immer wieder neue Figuren und liebevoll gestaltete Szenen entdecken. Gleich mehrere Dioramen zeigen idyllische Altstädte mit Mauern, Türmen und Fachwerkhäusern sowie romantischen Figuren und Fahrzeugen. Als Kontrastprogramm gibt die große Raumstation Ausblicke in eine mögliche Zukunft. Auch bei anderen Fahrzeugen vom Ozeanriesen Titanic über Lastwagen bis zu Straßen- und Eisenbahnen erstaunt es, wie modellgetreu und ungeheuer detailreich sie mit den eckigen Steinen nachgebildet wurden.

Für Kinder und Erwachsene

Wer hat in seiner Kindheit nicht einige Schuhkartons mit den kleinen Steinen besessen, die 1949 auf den Markt kamen. Dass sich damit gut spielen lässt, verkündet bereits der Name „Lego“, der für das dänische „leg godt“, „spiel gut“ steht. 1958 wurden die Plastiksteine mit Knöpfen und Röhren optimiert, später durch eine größere Vielfalt an Formen und Farben mehr und mehr Möglichkeiten kreativer Gestaltung der Modelle eröffnet, die heute von Autos über Schiffe und Eisenbahnen bis zu Raumschiffen und beweglichen Robotern reichen. Die in Duisburg gezeigten zum Teil riesigen Bauwerke sind der eindrucksvolle Beweis dafür, dass die geniale Erfindung gestern wie heute für Erwachsene ebenso reizvoll ist wie für Kinder. Das Prinzip bleibt gleich, die Komplexität der Bauwerke steigt entsprechend.

Ein Viertel der Exponate stammt vom Duisburger Winfried Ballmann, seit 25



Jahren passionierter Lego-Sammler und „Bauherr“ von 50 größeren und kleineren Fachwerkhäusern, Gebäuden um 1900, Schlössern und Burgen. Er wurde von neun weiteren Modellbauern unterstützt. Diesen „Profis“ können die kleinen (und großen) Museumsbesucher in einer Spielecke nacheifern und nach Herzenslust bis zu 100 Kilogramm Steine verbauen. Während bei den meisten Exponaten gilt „bitte nicht berühren“, ist bei einer Stadtlandschaft mit Eisenbahnen mitmachen erwünscht. Hier können unterschiedliche Lego-Züge zusammengestellt und mittels eines Trimmerades auf Touren gebracht werden. Kreativität ist auch gefragt beim Bauwettbewerb und verschiedenen Workshops in der Lego-Werkstatt.

Dauerausstellung über die Stadt

Mitmachen ist erst recht das Stichwort für die Atlantis-Dauerausstellung, in der Kinder und besonders Kindergruppen



Wer das Lego-Riesenrad im Eingangsbereich sieht, vermutet wohl kaum, dass es im Vergleich zu den weiteren Exponaten geradezu bescheidene Ausmaße hat.



Erst, wenn der Wasserturm genug Wasser geladen hat, funktionieren die Wasserhähne zum Befüllen von Badewanne, Zahnputzbecher oder Dusche.
Fotos: Neddermeyer

problemlos Stunden verbringen und vieles lernen können über die Stadt und alles, was mit ihr zusammenhängt. So kann man sich in der Abteilung „Unter der Stadt“ eine Antwort auf die Frage „erspielen“, woher eigentlich das Wasser im Haushalt kommt und was alles passieren muss, bis es durch den heimischen Wasserhahn strömt. An einer Ausgrabungsstelle werden Kinder zu Archäologen: Ausgestattet mit Schutzbrillen und Pinsel legen sie Funde aus verschiedenen Epochen frei. Neben römischen und mittelalterlichen Stücken ist auch Wohlstandsmüll zu finden. Aus ganz alter Zeit stammen die fossilen Knochen einer Seekuh, die 1934 am Duisburger Innenhafen gefunden wur-



Rund 2000 Figuren spazieren über eine Kirmes mit beweglichen Fahrgeschäften und vielen Licht- und Toneffekten.



Immer wieder entdeckt man in den 20 Lego-Szenen neue Details wie dieses Schwein hinter dem Steuerrad.

den. „Max Manati“ ist jetzt das Maskottchen von Atlantis.

Kleine Abenteurer klettern lieber durch ein Loch in der Bordwand in das versunkene Segelschiff und suchen nach der versteckten Schatzkiste. Am Mast kann man durch alle drei Etagen des Museums ins Krähennekt klettern und über eine Seiltunnelbrücke und eine Rutsche von Bord gehen. Der Weg „Über der Stadt“ führt auf einen Dachboden. Hier kann man nach Herzenslust in Truhen und Schränken wühlen und Bücher, Spiele und Klamotten entdecken. Die dürfen natürlich anprobiert und anschließend auf dem Laufsteg vorgeführt werden. Wer möchte, kann sich mithilfe der „Blue Box“ in eine Szene hineinprojizieren lassen.

Im Themenfeld „In der Stadt“ lernen die Kinder das Sortieren an einer Recyclingmaschine. In der Verkehrslandschaft

müssen die Autos zunächst einmal montiert und durch den TÜV gebracht werden, bevor man auf die Teststrecke darf. Neben an auf der Baustelle wird richtig angepackt: Wenn die Mauern für das Haus hochgezogen sind, kann das Dach gedeckt werden. Der große Lastkahn mitten im Raum verweist auf die Geschichte des Museumsgebäudes: Die Schiffe im Innenhafen waren früher oft mit Getreide in Säcken beladen, die mit dem Kran an Land gebracht und im Werhahnspeicher gelagert wurden. Alles kann man nachspielen und die Säcke zuletzt auf einer kleinen Lore zur Mühle transportieren. Wer einen entspannten Vor- oder Nachmittag mit Kind und Kegel verbringen möchte, ist herzlich eingeladen selbst auszuprobieren, was es im Atlantis sonst noch so alles zu entdecken gibt.

Dr. Uwe Neddermeyer



Größte Attraktion der Sonderausstellung ist der über 40 qm große Nachbau des Duisburger Innenhafens mit viel Güterzugverkehr.

Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf



**Das Thema MPG etc. wirft stets neue Fragen auf.
Nicht immer helfen intensive Studien des „Handbuches für die Zahnarztpraxis“
und die aktuellen Veröffentlichungen im „Rheinischen Zahnärzteblatt“.
Deshalb möchte die Zahnärztekammer Sie bei der Beantwortung
Ihrer speziellen Fragen mit diesem Anfragebogen unterstützen.**

Fax-Anfrage an die Zahnärztekammer Nordrhein Fax 02 11 / 5 26 05 21

Telefax-Nr.:
E-Mail-Adresse:

(für Rückantwort)

(Praxisstempel)

Ich bitte um Klärung folgender Frage hinsichtlich der neuen Hygienerichtlinie (RKI):

Zahnärztekammer Nordrhein
40046 Düsseldorf
Postfach 10 55 15

Telefon 02 11 / 5 26 05 37, Frau Herzog
02 11 / 5 26 05 41, Frau Pisasale
Telefax 02 11 / 5 26 05 21

E-Mail: herzog@zaek-nr.de
E-Mail: pisasale@zaek-nr.de



Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie
und Aufnahme der Westdeutschen Kieferklinik
des Universitätsklinikums Düsseldorf

Samstag, den 28. April 2007

9.00 Uhr bis 14.00 Uhr – Pause mit Industrieausstellung

Laser – Relevanz in der Oralchirurgie und Implantologie?

Gebäude 23.01, Konrad-Henkel-Hörsaal 3 A
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Begrüßung

Prof. Dr. J. Becker, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie
und Aufnahme, Universität Düsseldorf

Laserwellenlängen

Dr. T. Hennig, Institut für Lasermedizin,
Universität Düsseldorf

Relevanz in der Oralchirurgie und Stomatologie

Dr. M. Bornstein, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie
und Stomatologie, Universität Bern (CH)

Relevanz in der Implantologie und Periimplantitistherapie

Priv.-Doz. Dr. F. Schwarz, Poliklinik für Zahnärztliche
Chirurgie und Aufnahme, Universität Düsseldorf

Laserdiagnostik – aktuelle Aspekte

Priv.-Doz. Dr. A. Braun, Poliklinik für Parodontologie,
Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, Univ.
Bonn

Fotodynamische Therapie

Prof. Dr. Dr. A. Sculean, M. Sc, Department of
Periodontology, Radboud University Medical Center
Nijmegen (NL)

Integration des Lasers in die Praxis

ZA O. Oberhofer, Praxis, Erwitte

Podiumsdiskussion

Für die Veranstaltung werden **5 Fortbildungspunkte**
nach DGZMK/BZÄK vergeben. Die Veranstaltung ist
kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist erforderlich:

E-Mail: huss@med.uni-duesseldorf.de
oder Fax 02 11 / 8 11 65 50

**Das Kursprogramm für die erste Jahreshälfte
2007 ist auch im Internet verfügbar!**

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

**Sie können das vollständige Fortbildungs-
angebot einsehen und direkt online buchen.**

Abrechnungsservice für zahnärztliche Leistungen aus einer Hand – vor Ort – in Ihrer Praxis

mit den Schwerpunkten:

→ Kassenabrechnung: Kons./Chirurg. (Quartalsabrechnung)
ZE, PA, KB/KG, KFO
Prophylaxe

→ Privatabrechnung: GOZ/GOÄ
Implantologie

→ Laborabrechnung: BEL II/BEB

Individuelle Praxisbetreuung/Praxisorganisation auf Anfrage

cla-dent Claudia Mölders, Kiefernweg 9, 47589 Uedem

Tel: 0 28 25–93 98 88 Mobil: 01 60 - 8 40 14 85

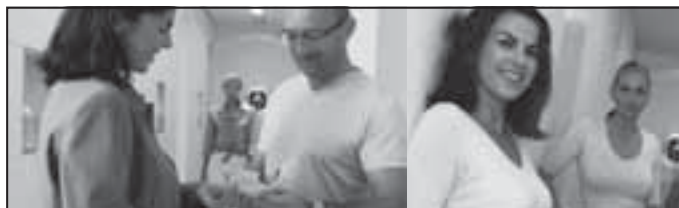
Fax: 0 28 25–93 98 93 E-Mail: cla-dent@t-online.de

spezialberatung
für heilberufe

V klaus vossler
STEUERBERATER

- ✓ wirtschafts- und steuerberatung der zahnarztpraxis
- ✓ begleitung der niederlassung und existenzgründung
- ✓ analyse des zahnärztlichen eigenlabors
- ✓ laufende jour-fixe-beratung
- ✓ private vermögens- und finanzplanung / life map
- ✓ spezialisierte kooperationspartner im bereich finanzierung, vorsorge und medizinrecht

kesselstrasse 17, 70327 stuttgart, tel 0711 / 40 70 30 60, fax 0711 / 40 70 30 70
kanzlei@stb-vossler.de, www.stb-vossler.de



Praxis- und Objekt-Vermittlung

Sie wollen Ihre Praxis abgeben?

Wir haben ernsthafte Kaufinteressenten für die Region Nordrhein und Westfalen/Lippe. Praxisbewertung und Beratung diskret und persönlich in Ihrer Praxis.

Henry Schein Dental Depot
Stephan Schlitt
40547 Düsseldorf, Emanuel-Leutze-Str. 1
Tel. 0211-52 81-124
Fax 0211-52 81-123
info.duesseldorf@henryschein.de

Henry Schein Dental Depot
47051 Duisburg, Stapeltor 8
Olav Lorenz
Tel. 0203-2864-155
Fax 0203-2864-200
info.duisburg@henryschein.de

www.henryschein.de

Erfolg verbindet.

HENRY SCHEIN®
DENTAL DEPOT

Feldsalat mit Champignons



Foto: Butz

Zutaten für vier Personen

- 1 kleine Kartoffel
- 150 ml Gemüsebrühe
- 1 Knoblauchzehe
- 2 EL weißer Balsamico-Essig
- Salz, Pfeffer
- 3 EL Walnussöl
- 150 g Feldsalat
- 200 g frische Champignons
- 1-2 EL Butter
- 2 EL Walnusshälften

Zubereitung

Die Kartoffel schälen, waschen, würfeln und in der Brühe in zirka zehn Minuten weich garen. Abgießen, die Brühe auffangen. Die Kartoffelwürfel durch ein Sieb streichen oder zu Mus zerdrücken.

Die Brühe wieder angießen. Knoblauchzehe abziehen und dazu auspressen. Das Kartoffelmus mit Salz, Pfeffer und Essig verrühren, das Öl unterschlagen. Das fertige Dressing sollte dickflüssig sein. Feldsalat putzen, waschen und trockenschleudern.

Die Champignons putzen und in Scheiben schneiden. Butter in einer Pfanne erhitzen und die Champignons darin fünf bis acht Minuten anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Feldsalat auf Tellern anrichten, das Kartoffeldressing darüber geben und die Champignons darauf verteilen. Mit einigen Walnusshälften und nach Belieben Kräutern dekorieren.

Dazu passen Baguette und ein halbtrockener Rotwein.

Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit!

Dr. Rüdiger Butz

Service der KZV

Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf

Telefon 0211/96840

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit



49. Fortbildungstagung
der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
mit integrierter Fortbildung für Fachangestellte
und Dentalausstellung

Westerland/Sylt
21. bis 25. Mai 2007

Hauptthema:
„Zahnerhalt durch Endodontie“

Auskunft:
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
Westring 496 · 24106 Kiel
Tel. 0431/260926-80 · Fax 0431/260926-15
E-Mail: hhi@zaek-sh.de
www.zahnaerztekammer-sh.de, Rubrik: Fortbildung

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 6. Vertreterversammlung
der Amtsperiode 2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 24. März 2007

Tagungsstätte: Dorint Novotel Düsseldorf City-West
Niederkasseler Lohweg 179, 40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 52060-800, Telefax: 02 11 / 52060-888

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34–42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

HARTWIG GÖKE
PRAXISKONZEPTE

PLANEN

GESTALTEN

EINRICHTEN

Schwanenmarkt 4 | 40213 Düsseldorf
Tel. 02 11 - 8 62 86 88 | Fax 8 62 86 99
info@goeke-praxiskonzepte.de
www.goeke-praxiskonzepte.de

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Für Sie gelesen

Mäusezahn nachgezüchtet

Japanischen Forschern ist es gelungen, einen Mäusezahn im Labor zu züchten und diesen einer erwachsenen Maus einzupflanzen. Die neue Methode könnte in Zukunft auch im humanmedizinischen Bereich Einzug finden, zeigen sich die Wissenschaftler überzeugt. Anstatt Porzellan- und Gold würde dann ein „echter Zahn“ eingesetzt werden, der dann „auswurzelt“, berichtet das Wissenschaftsmagazin New Scientist in seiner Online-Ausgabe.

Takashi Tsuji von der Tokioter University of Science hat Bindegewebe- (Mesenchymalzellen) und Deckgewebezellen (Epithelzellen), die beide für die Zahnentwicklung erforderlich sind, aus Mäuseembryos entnommen. Sie stimulierten diese Zellen zur Teilung, ehe sie auf ein Collagen-Gel aufgetragen wurden. Innerhalb weniger Tage entwickelten sich Zahnknospen – also ein frühes Stadium der Zahnbildung. Anschließend implantierten die Forscher diese Zahnknospen in jene Zahnzwischenräume von Mäusen, aus denen sie zuvor einen Zahn gezogen hatten. Tatsächlich entwickelten sich daraus gesunde Zähne mit Blutgefäßen, Zahnwurzeln und Nervenverbindungen.

Die Studie sei ein bedeutender Schritt bei der Zahnregeneration im Körper selbst, meint der Mediziner Jeremy

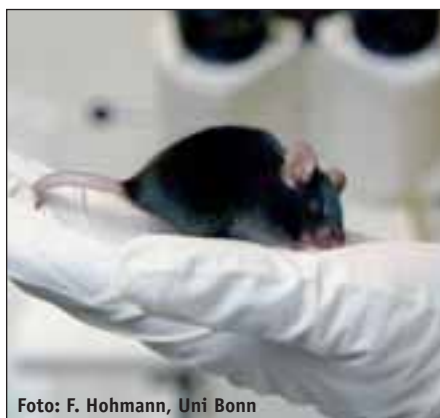


Foto: F. Hohmann, Uni Bonn

Mao vom Columbia University College of Dental Medicine in New York. Andere Wissenschaftler wie Paul Sharpe vom Kings College in London hingegen sehen die neuen Forschungsergebnisse weniger spektakulär: Frühere Studien hätten bereits ähnliche Ergebnisse gebracht. Dass Zähne direkt in Mäusen nachwachsen, sei also nicht neu. Was beim Forschungsansatz von Tsuji besonders ist, ist das Anlegen der Zellkultur im Collagen-Gel. Der Vorteil einer solchen Gel-Mixtur sei allerdings fraglich, meint der Wissenschaftler. Nachdem die Mesenchymal- und Epithelzellen auch die Fähigkeiten haben, sich zu anderen Organzellen und zu Haarfollikeln zu entwickeln, sieht der Forscher mehr Möglichkeiten, diese Methode anzuwenden. „Wir hoffen, dass wir mit Klinikern und Zahnmedizinerinnen in ver-

schiedenen Bereichen zusammenarbeiten können, um künstliche Organe für Menschen zu züchten“, so Tsuji. Ein Verkaufsschlager würden die nachgezüchteten Haarfollikel bestimmt sein, meint der Wissenschaftler. „Das ist eine tolle Sache“, meint der Wiener Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Kaan Yerit. Das einzige Problem, das der Mediziner hier sieht, ist die Verwendung von embryonalen Zellen. „Was den Forschern in Japan scheinbar gut gelungen ist, ist die Optimierung der Schnittstelle zwischen dem Implantat und dem Knochen. Hier gebe es in der Medizin sehr viele Neuerungen. „Innovationen gibt es auch im Bereich der Knochenaufbaumaterialien, die eine Zweitoperation zur Knochenentnahme nicht mehr notwendig machen“, so der Experte. Verwendet werden hier Materialien mit hoher Porosität und guter Verträglichkeit. Auch in der Materialforschung habe es in den vergangenen Jahren immer wieder durchschlagende Erfolge gegeben. „Es gibt neue hochwertige Keramikimplantate, deren Entwicklung zum Teil zwar noch in den Kinderschuhen steckt, aber Vorteile für den Patienten bringen“, so Yerit. „In der Kieferchirurgie kommen vermehrt auch resorbierbare Platten und Schrauben zum Einsatz. Hier wird sich noch einiges tun“, so der Forscher abschließend.

presstext.austria, 19. 2. 2007

Schnappschuss und Gewinnspiel

Gesundheits-Reformstau-Gewächs

Die Aufschrift verkündet, was RZB-Leser [Ausgabe 2/2007, S. 112] bereits wissen: Hinter dem Mundschutz blüht und gedeiht ein besonderes „Gewächs“. Der Protestbart, den Wolfgang Kirchhoff jetzt bereits neun Monate sprießen lässt, macht sich nicht nur hinter der OP-Gesichtsmaske gut. Was wird aber werden, wenn der Remscheider Zahnarzt seine Ankündigung wahr macht, den Bart wachsen zu lassen, „so lange bis wir wirklich eine Gesundheitsreform haben, die den Namen auch verdient“?



Ideen oder kreative Bildunterschriften bitte an

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 96 84-332 · E-Mail: rzb@kzvn.de

Einsendeschluss ist der **30. März 2007**. Die drei besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Hauptpreis

Anzeige

Zwei Tickets für **Starlight Express** in Bochum: Rollschuhbahnen mitten durch Zuschauerränge und Parkett. Grandiose Kostüme und Masken. Zauberhafte Balladen und mitreißende Songs. Atemberaubende Lichteffekte und bis zu 60 Stundenkilometer schnelle Darsteller. Das alles ist der Musikklassiker von Andrew Lloyd Webber. Gänsehaut ist garantiert, wenn ein imposanter Sternenhimmel mit über 8000 Sternen aufleuchtet und die liebenswerte aber unterlegene Dampflok Rusty den Glauben an sich selbst wiederfindet.



Im letzten Jahr hat sich das Tempo noch einmal erhöht: Erstmals wurden zwei Darsteller engagiert, die sich auf Stuntskating spezialisiert haben und mit eindrucksvollen Tricks begeistern.

Informationen und die um zehn Prozent ermäßigten Musical-Karten gibt es für alle RZB-Leser bei Angabe der Kunden-PIN 14125 unter 02 11 / 7 34 41 20. Die Preise liegen zwischen 25 € und 89 € und verstehen sich zzgl. Vorverkaufsgebühr und 2 € Systemgebühr.

In den Mund gelegt

Heft 12/2006 • Seite U III



Wofür zündete das KZV-Vorstandsmitglied Rolf Hehe-mann an der „Lichtorgel“ einer Kirche in Bologna noch schnell eine Kerze an? Viele lustige Antworten auf diese Frage erhielten wir beim letzten Schnappschuss 2006. Der Hauptpreisträger freute sich über zwei Tickets für *Umoja – Drums & Soul of Africa*, die weiteren Gewinner erhalten je ein wertvolles (Hör-)Buch oder eine CD.

- *Auch wenn ich hier die 100 000-Volt-Taste drücke, denen in Berlin geht kein Licht auf!*

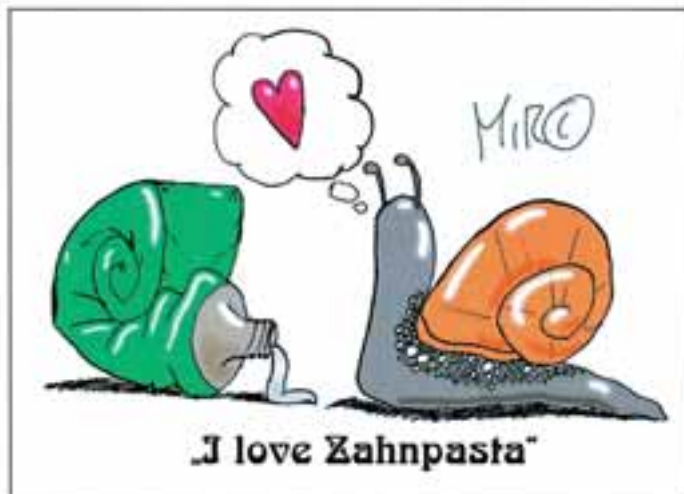
Dr. Hans-P. Willenborg, Moers

- *„... und wenn das fünfte brennt, dann hast Du die Gesundheitsreform verpennt.“
Unser Weihnachtsgruß an Frau Ulla Schmidt.*

Kerstin Stenz, Duisburg

- *Welche Kerze muss ich anschalten, dass die Gesundheitsreform noch gestoppt wird?*

Wilfried Oehlerich, Randerath



© Cartoon: www.dentisten-cartoons.de / Mirco Tomicek

Entnommen dem Buch „ZAHNSCH(M)ERZ“, erhältlich beim Verlag „ad media GmbH“, Tel. 023 77 / 80 90 83-0

Ist das nicht tierisch?



Der teuerste Kaffee der Welt

„Alamid“ – so heißt auf den Philippinen die nachtaktive Zibetkatze, eine Schleichkatzenart. Das Besondere an ihr ist: Sie frisst für ihr Leben gern die reifen Früchte des Kaffeestrauchs und scheidet sie unverdaut wieder aus. Im Magen der Katze passiert allerdings eine ganze Menge, die Enzyme und Säuren verändern das Aroma der sonst eher bitteren Kaffeebohnen. Einheimische sammeln die ausgeschiedenen, fermentierten Bohnen schon lange ein und kommen so zu ihrem Kaffee. Geröstet riechen sie schokoladig-süß, nach dem Aufbrühen schmecken sie stark und erdig. Einige Umweltschützer schauten sich die Zubereitung ab und vermarkten die Katzenbohnen seit Jahren als „Coffee Alamid“. Mit Erfolg: Chinesen, Japaner und Amerikaner sollen heute für den „teuersten Kaffee der Welt“ sogar bis zu 470 Euro pro 100 Gramm bezahlen. *test, 2/2007*

Baum sagt Lottozahlen vorher

Laut den Bewohnern der abgelegenen Stadt Koh Sireh in Thailand kann ein Bananenbaum, der in der Stadt beheimatet ist, die Lottozahlen vorhersagen. Der Baum ist längst zur Attraktion geworden. Leute von überall her kommen, um sich Zahlen voraussagen zu lassen oder dem Baum zu danken. Um sich die Nummern vorhersagen zu lassen, muss man den Baum mit einem Mix aus Puder und Wasser beschmieren und warten, dass sich Zahlen aus der Masse ergeben. Für das Dorf ist der Baum ein Segen. Die Nachricht über ihn verbreitet sich rasend und die Tourismusindustrie in Koh Sireh freut sich über große Gewinne. *stern.de, 10. 1. 2007*

Hörgerät klemmte fest

Rektale Untersuchungen können das Gehör schärfen, wie der englische

Arzt Frances Marr im „British Medical Journal“ (334, 2007, 85) berichtet. Ein hochgradig schwerhöriger, alter Mann wurde kürzlich in die Notfallambulanz des North Tyneside Hospitals in der Grafschaft Tyne and Wear im Nordosten Englands eingeliefert. Zwar war die Kommunikation durch die Hörprobleme des Patienten stark beeinträchtigt, doch deutete die Erstdiagnose auf Obstipation. Bei der Visite entschied man sich für eine rektale Untersuchung, die Marr vornahm. „Als ich anfang, bemerkte ich einen ungewöhnlichen Hautlappen“, so Marr. Weitere Untersuchungen deckten auf, dass es sich keineswegs um eine anatomische Anomalie handelte – sondern um ein Hörgerät, eingeklemmt zwischen den Gesäßbacken. Der Patient war über den Fund so glücklich, dass er die Hörhilfe sofort wieder einsetzen wollte, wovon ihn Marr jedoch abbringen konnte.

Ärzte Zeitung, 15. 1. 2007

Zahnarztbohrer auf Platz 20

Akustikforscher der englischen Universität Salford haben mehr als eine Million Menschen im Internet über die schrecklichsten Geräusche der Welt abstimmen lassen. Das furchtbarste Geräusch ist demnach ein sich übergebender Mensch. Professor Trevor

Cox von der Uni überraschte das nicht: Geräusche, die Ekel erzeugen, habe er auf Spitzenpositionen erwartet. Auf den weiteren Plätzen folgen: Mikrofon-Rückkopplung, viele schreiende Babys, quietschende Züge und Wippen, eine falsch gespielte Geige, ein kräftiger Furz, ein schreiendes Baby, streitende Schauspieler im Fernsehen und elektronisches Brummen. Das Kratzen von Fingernägeln landete nur auf Platz 16, der Zahnarztbohrer auf Platz 20. Zur Abstimmung standen insgesamt 30 Geräusche. *Rheinische Post, 27. 1. 2007*

Vogelkonzert mitten in Berlin

Mitten im Verkehrsgetöse übertönt ein durchdringendes Tschilpen und Zwitschern das Kreischen der Straßenbahnräder und die Automotoren. Vor dem Café Assel in der Oranienburger Straße 21 in Berlin-Mitte bilden sich ständig Gruppen von Touristen, die staunend ein Naturphänomen beobachten. Bis zu 500 Vögel sammeln sich im Schutz eines wuchernden Schlingknöterichs und geben von der Dämmerung bis oft in die Nacht ein Konzert. Jetzt ist Streit mitten in der City entbrannt. Die Hausverwaltung will die Kletterpflanze roden, doch das Amt für Umwelt und Natur hat die drohende Kettensäge gestoppt.

Westdeutsche Zeitung, 5. 2. 2007

71-jähriger ekelt sich vor „fetttem Eisbein“

Der Abenteurer und Überlebenskünstler Rüdiger Nehberg fürchtet zwar weder Giftspinnen noch Würgeschlangen, ekelt sich aber vor Fischbrötchen. Beim Anblick „eines toten kalten Fisches in einem matschigen Brötchen“ bekomme er das große Würgen, sagte der 71-Jährige der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Auch bei einem anderen Lieblingsgericht vieler Deutscher, „fetttem Eisbein“, schüttelte er sich. Im Dschungel hingegen ist Nehberg längst nicht so zimperlich. „Wenn die Urwaldindianer die Asche ihrer Toten in Bananenbrei verzehren und man als Gast mitessen sollte, dann schalte ich das Gefühl aus und den Verstand ein“, berichtete Nehberg. „Ich sage mir, die Asche ist



steril und der Bananenbrei gekocht.“ Auch Maden findet der gelernte Konditor „geschmacklich total lecker“. Heuschrecken seien gar „Haselnüssen zum Verwechseln ähnlich wegen ihres besonderen Knackeffekts“. Nach seinen jahrelangen Reisen widmet sich Nehberg heute vor allem dem Kampf gegen die Genitalverstümmelung von Mädchen. *AFP, 2. 2. 2007*

**Thomas Schott Dental
auf der IDS 2007,
Halle 10.2, Stand T/U 60-69**

33%

Unser IDS Geschenk

**Gut. Fair. Thomas Schott Dental.
Sonderrabatt von 33% auf alle
Bestellungen während der IDS
2007 für FINNDENT Einheiten
oder Ersatzteile.**

Egal ob per Mail, Fax oder
persönlich. Ein Drittel der
Kosten gespart und den ganzen
Full-Service bekommen. Das
ist unser Geschenk für Ihr
Vertrauen. Darauf können Sie
sich verlassen.



Neuheiten erleben.
Innovationen spüren.
Ausblicke erfahren.

Die IDS 2007 bei
Thomas Schott Dental.

**Melden Sie sich an für unsere
exklusive VIP-Lounge, unserem
Golfspiel und weitere Highlights.**

www.thomas-schott-dental.de/ids



**THOMAS SCHOTT
D E N T A L**

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de